

Hallische Zeitung

im G. Schweitsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Annahme 3 Mark 30 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren

für die Hingelgebühren gratis genehmigter Zeitungsdruck oder deren Raum 15 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweifache Zeitungsdruck oder deren Raum von den gewöhnlichen Mannschaften 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweitsche'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schweitsche in Halle.

N 275.

Halle, Dienstag den 23. November. (Mit Beilagen.)

1880.

Die Interpellation Hänel im Landtag.

Berlin, 20. November. Unter einem Andrang von Publikums, wie ihn das Abgeordnetenhaus noch nicht erlebt und der sogar die Diplomaten- und Hofloge erfüllt hat, wurde heute über die Interpellation des Abg. Hänel und Genossen verhandelt. Am weitestgehendsten hat sich Graf Stolberg allein, etwas später folgten ihm die Herren v. Büttner, v. Büttner, v. Kampe, Graf v. Gulemburg und v. Büttner ein. Nachdem Graf Stolberg sofort antwortet zu wollen erklärt hatte begann unter allgemeiner Spannung der Abg. Hänel seinen Vortrag, dessen Aufnahme bei den verschiedenen Parteien auf einen sehr erregten Stimmungslage ist.

Abg. Dr. Hänel: Im Jahre 1878, 100 Jahre, nachdem Befehl seinen Nation gebietet hat (Unruhe redigt), sagte in Berlin der europäische Kongress sich nicht seinen Vertrag allein, er hat auf das der Unterchied des religiösen Glaubens und Personelles in den betreffenden orientalischen Ländern Miemandem gegenüber geltend gemacht wurde als ein Grund der Ausschließung und Unfähigkeit bezüglich des Genusses der bürgerlichen Rechte etc. Dies war besonders wichtig für die Verhältnisse der Juden in Rumänien, (Recht geht ausschließlich auf die Verhandlungen jenes Kongresses bezüglich der Judenfrage ein) So ist es geschehen, daß viele Klauel der Gleichberechtigung oder Konfessionen, insbesondere auch der Juden, europäische Anerkennung fanden. Wenn diese Klauel auch bezüglich ihrer Ausführung in Rumänien Schwierigkeiten fanden, so wurde doch auch die Anerkennung der Gleichberechtigung der Juden in Rumänien neuerdings im Jahre 1880 durch eine Note zur Bedingung des Eintritts Rumänien in die völkervertragsmäßige Gemeinschaft Europas gemacht. Im Hinblick auf die bei uns ausgetretene Agitation einen Unterschied machen zu wollen zwischen den besseren und schlechteren Juden, um einen Druck auszuüben, daß auch letztere sich sonder nationalisieren. Das auch den Juden viele Fehler anhaften, das geben wir und auch die Gebildeten unter ihnen zu. Aber sie leben über ein solches Problem die größte Arbeit. Wenn wir bedenken, daß ein tausendjähriger Druck auf den Juden eingewirkt, sie in gewisse Schattigkeiten ausschließlich hineingerückt hat, daß man sie auch noch Beharrt trotz schlagend hat, so verlangt man, daß eine Rückwärtsbewegung davon gar nicht mehr heute vorhanden sein soll. Zumal die eigentliche volle Emanzipation erst seit einem Jahrzehnt eingetreten ist? Die antientliche Unga verlangt, die Juden ohne jeden Unterschied herabzudrücken. Dies beweisen ihre Statuten, dies hat sich auch bei den Wahlen gezeigt, was nicht nach Charakter und Verdienst gefragt wurde, sondern nach der Religion. Sehen Sie sich doch die Wahlen in Magdeburg und hier in Berlin an, die roten Zettel mit der Aufschrift: „Wähler keine Juden“. Würde man nicht die religiöse Seite der Frage betrachten, so wäre sie diskutabel, aber, meine Herren, diese Frage ist überleitet in die Frage der Bewegung, das ist die persönliche Wendung (Es ist richtig!) Denn das ist einer Nation, einer Race angehöre, ist ein Factum, dagegen kann ich mich nicht wehren; der Kampf gegen die Race ist die politische Unterordnung der Menschheit, sich zum allgemeinen Bürgerthum auszubilden. Diese ganze Bewegung verläßt sich gegen den hohen Satz: Siehe denen Wächern wie ich selbst. (Es ist wahr!) Anfangs schien sich die Bewegung in den Schranken der Verfassung zu halten. Aber darüber ist sie hinausgegangen und will die verfassungsmäßige Gleichberechtigung der Juden erhalten. Damit hat die antientliche Bewegung einen religiösen Boden verlassen und verläßt der Kompetenz der Legislatoren und dieses Saales. Ich komme nun zu den Folgen dieser Bewegung. Lieber die fühlbaren Folgen, die turbulenten Volksverwirrungen, die sich hinziehen. Bei jenen fühlbaren Folgen, die sich hinziehen, ist es nicht möglich, die Geschichte der letzten demokratischen Bewegung, welche zur Unterbrechung der Sozialdemokratie geführt hat, die Verantwortlichkeit für das Einzige liegt eben mit, welche die Bewegung eingeleitet haben. Für die schwerer hätte ich die unzufälligen Folgen. Mit welchem Gefühl, glauben Sie wohl, daß

unser jüdischen Mitbürger ihre Kinder legt in die Schulen schicken? Sie sehen Sie sich unser jüdischen Mitbürger an, die Ihre volle Kraft jederzeit für den Staat eingesetzt haben, welches Gefühl müssen diese haben? Die Bewegung hat eine tiefe Klauel zwischen unsern Mitbürgern aufgerissen. Das haben jene Männer empfunden, die jenen Ruf aus vorigen Sonntag erlassen haben. Ein Stillstehen zu einer solchen Bewegung ist gerade besonders verhängnisvoll, ja fast eine Parteinahme, und darum ist die Interpellation gestellt, um der Regierung zur Erklärung Gelegenheit zu geben. Es erstehen Bedürfnisse in den jüdischen Kreisen, daß die Regierung nicht mit gleichem Recht gegen alle verfahren ist; allerdings ist ja in Folge der Agitation die Empfindlichkeit unter den Juden eine sehr große. Jedoch greift meine Interpellation bei der Sachlage ein, daß in antientlicher Weise verfahren wird, die jüdische Agitation konnte sich entwickeln, die verfassungsmäßige gewöhnliche Gleichberechtigung der Juden im Wege der Verwallung zu beschränken. Es enthält die Petition also nichts anderes als eine Verletzung zum Ausdruck des auf die Verfassung gestellten Eides. Wenn solche Erwörungen aber vorhanden sind, so muß ich zu meinem Bedauern sagen, daß diese durch Zufälle begründet sind. Das doch der Reichstag selbst als Abgeordneter gegen die Parität der Juden gekämpft. Ist doch in Weissen von einem Landrat selbst den Bürgermeistern die Judenpflicht zur Sammlung von Interpellationen ausgegangen. So steht völlig unabhängig auf dem Rechteboden der Verfassung, ja ich glaube sogar bei dieser Frage verpflichtet gewesen zu sein, die Interpellation zu stellen, damit die Regierung in einer klaren Verwallung der Gemüther und gewisser sozialer Kreise eine klare und feste Stellung einnehme. So bin der Überzeugung, daß die Regierung eine runde und volle Erklärung abgeben werde, daß sie sich niemals dazu verstehen könnte, diese verfassungsmäßigen Grundzüge anzufassen zu lassen und damit in derartigen Bewegung die Sache abzubrechen (Es ist wahr).

Die historiographisch genaue Erklärung des Reichspräsidenten des Staatsministeriums, Graf v. Stolberg, lautet: Die Interpellation des Abg. Hänel geht davon aus, daß eine Petition, an den Herrn Reichspräsidenten gerichtet, verbreitet wurde, welche die wörtlich angeführten Forderungen an die Staatsregierung stellt. In Veranlassung dessen wird an die Staatsregierung die Frage gerichtet, welche Stellung dieselbe in den Angelegenheiten gegenüber einnimmt, die auf Verletzung der vollen verfassungsmäßigen Gleichberechtigung der jüdischen Staatsbürger zielen? Ich muß zunächst konstatieren, daß ein solches Petition, wie sie hier erwähnt ist, bisher an die Staatsregierung nicht gelangt ist, daß es auch nicht in der Lage war, den Inhalt derselben amtlich in Erwägung zu ziehen. (Zustimmung rechts.) Gleichwohl nimmt die Staatsregierung nicht Anstand die Frage dahin zu beantworten, daß die betreffende Forderung die Gleichberechtigung der religiösen Bekenntnisse in Staatsbürgerlicher Beziehung auspricht, und daß das Staatsministerium nicht beabsichtigt, eine Veränderung dieses Rechtszustandes einzutreten zu lassen. (Beifall rechts.)

Auf Antrag des Abgeordneten Richter und Sälg, welcher fast vom ganzen Hause unterstützt wurde, tritt das Haus in eine Verhörung der Interpellation ein. Wegen dieses meideten sich 18 Redner zum Wort, 9 für die Petition.

Abg. Reichsminister (Sälg): Ich erlaube mich mit der Interpellation in unmittelbarer Verbindung eine Erklärung der Regierung herbeizuführen, daß die verfassungsmäßige Garantie der Gleichberechtigung der Juden nicht beeinträchtigt werden. Ich hätte sogar gewünscht, daß die Regierung eine Erklärung abgegeben hätte, daß sie auch in Betrachtung der Gleichberechtigung nicht beeinträchtigt werden. Aber dennoch hätte der Interpellant nicht in dies Besondere stehen sollen. Es beweist dies, daß er die jüdischen Mitbürger nicht genau kennt. Diese Bewegung ist hervorgerufen, weil nationale und besonders soziale Interessen in Frage liegen. Aber davon müßten sich die Juden Rechenschaft, was überall nicht ge-

schieht, daß sie sich als alleinige Gläubiger der christlichen Gemeinschaft gelten. Er müßte sich diese Emanzipation nicht verdienen. Unter meiner eigenen Mitwirkung ist die Gleichberechtigung der Juden in den Jahren 1848—1851 durchgeführt worden. Aber haben sie es nicht gedankt? Haben wir in den letzten 10 Jahren die Unterstützung für diesen Schuldteil bekommen? Nein, im Gegenteil, gerade sie haben in dem Kulturkampf gegen uns die größte Feindschaft, besonders in der Presse geübt. Und wer tritt hier als Hüter derselben auf? Der Abg. Dr. Hänel. Wer ist es, als jene Exzellenz in Macht hat, als Antifeminalisten eingetommen? Keine Unterstützung hat überhaupt gar keine andere Bedeutung als die Unterstützung des Rechtszustandes bezüglich der vorliegenden Petition zu Grunde liegenden Inhalte zu beschränken, ja möglichst viele abzubrechen, sein Sentiment in dieser Frage zur Geltung zu bringen. (Redner verbreitet sich dann des Näheren über die 4 Punkte der Petition, welche die jüdischen Mitbürger die Notwendigkeit einbringen, sich einer größeren Besonnenheit und Mäßigkeit zu befleißigen und die Emanzipation zu verdienen.)

Abg. Dr. v. Bismarck (Sälg): Ich erinnere daran, daß durch die antientliche Verantwortung ein christliches Interpellation in Erfahrung die Agitation dort ihr Ende erreichte. Dies hofft ich auch von der heutigen (Redner). Man hat diese Frage als eine religiöse betrachtet, gleich als es das Christenthum in Gefahr lände. Ich habe stets gefunden, daß jeder antientliche Satz das Christenthum admet. Welche Opfer haben die J. den 1870/71 gebracht?

Abg. v. Seydewitz und v. der Laue: Auch ich erlaube an die Petition, mit denen ich in Verbindung gekommen bin, respelbare Leute sind, aber gerade die Presse, die meist von Juden geleitet wird, sollte erörtern, ob nicht ein Theil des Judenbundes selbst die Schuld an den Ausfahrungen trägt. Es ist aber auch ganz ungewöhnlich, daß man die Regierung auffordert, Stellung zu nehmen zu einer Frage, die noch in keiner Weise an sie herangetragen ist. Man hat für diese Agitation gerade die antientliche Partei verantwortlich gemacht, die doch auf dem Standpunkte des Rechts und der Verfassung steht. Wir haben ja offen es seiner Zeit für zweifelhaft erklärt, ob sich die deutsche Nation darin finden werde, daß man öffentliche Aemter in die Hände der Juden legt. Aber seitdem dies geschehen, hat sich die konservativste Partei auf den Boden der Rechts gestellt, sie wird die verfassungsmäßige Rechte der Juden genau zu schützen wie die U. betonen, aber wir verlangen von ihnen Mäßigkeit im Gebrauch dieser Rechte.

Abg. Dr. v. Bismarck: Sollen die anderen Herren die Mäßigkeit des Redneres geübt, so müßten wir diese Interpellation nicht gestellt haben. Die Anfrage ist allerdings deshalb gestellt, ob jene Vertheilungen einen Widerspruch in der Regierung finden. (Redner war die Antwort der Regierung, aber nicht bei uns 5/3 hinan, bei der gegenwärtigen Situation hätte sie wohl etwas warmer sein können. Unsere jüdischen Mitbürger haben das Gefühl, daß die Regierung ihnen nicht genügend genügt ist. Schon im Jahre 1879 hat er der Vorstand der jüdischen Gemeinde an den Minister des Innern ein Schreiben gerichtet, Schutz gegen die antientlichen Ausfahrungen zu gewähren. Auf dieses Schreiben erfolgte keine Antwort und in Folge dessen richtete der Vorstand im April d. J. ein neues Schreiben an den Minister. Auch darauf erfolgte keine Antwort. Da man nicht einsehen, warum auch nicht einmal eine abschließende Antwort erteilt wurde, wandte sich der Schriftführer persönlich an den Minister, traf ihn jedoch nicht und erhielt aus dem Ministerium die Antwort, daß der Minister nicht wiederum sprechen könne. Schließlich kam eine Antwort, daß der Vorstand für nicht legitim erachtet werden könne, die genannte jüdische Bevölkerung zu vertreten, auch sei bei-

14)

Erich Larsson.

Eine Geschichte aus Schweden.

Von A. Kierstubsburg.

(Fortsetzung.)

III.

Erst am folgenden Morgen verließ Erich Larsson Weikersås. Wie ein Feuerwerk war es über ihn gekommen, und er hatte noch in der Nacht die letzten Vorbereitungen zur Abreise getroffen, nachdem er den Abend in Christophens Gesellschaft verbracht, wenigstens einen Theil davon. Sie gab Brigittens letzten Brief, den er ihr überbrachte, in Erich's Hände, und wie mochte wissen, ob Christophens oder Brigittens Hände die Worte so unerschrocken gemacht? Er hatte den Brief wieder und wieder gelesen, und eine große Angst und Unwohlgefühl bemächtigte sich seiner. Woher war Brigitta gegangen und was war aus ihr geworden? Wie sollte das schwache, hilflose Ding im Stande gewesen sein, sich und ihr Kind zu erziehen? Christine stand an dem Fenster ihres Gemaches und ihre Augen folgten dem Wagen, der Erich nach der nächsten Bahnstation bringen sollte, so lange sie noch eine Spur davon entdecken konnte. Dann erst wartete sie sich ab. Sie fühlte sich einmüde und verlassen, aber — er hatte ihr kein Wort gegeben, daß er nicht anders als mit Brigitta, oder — wenn sie sich durchaus weigern würde, nach Weikersås zu kommen — wenigstens nicht ohne Nachrichten von ihr heimzukehren werde. Erich Larsson gedachte geradezu nach Stockholm zu gehen, um dort die ersten Erkundigungen einzuziehen. Darin hatte ihm auch Christine beigestimmt; sie gab ihm jeden Anhaltspunkt, dessen er vielleicht bedürfte, nannte ihm jeden Namen, den Brigitta in früheren Briefen erwähnt, und Erich fragte sich, wie es ihr möglich gewesen sei, so lange ein Gefühl zu unterdrücken, das doch so lebendig in ihr war.

Erstlich lag das Ziel seiner Reise vor seinen Blicken und sein Herz pochte in bangen Schlägen. In früherer Zeit hatte der Anblick der märchenhaft schönen Wälder, wo auch seine Wege

gestanden, einen seltsamen Zauber auf ihn ausgeübt. Die Lage der einfachen freistehenden Hütte, wo er so tranken Mutter aus dem höchsten Theile Schiefer, und ein Schinnarfen, gelockt und das Dasein von der elendesten Seite kennen gelernt hatten, waren wieder an ihn herangerufen, und man durchzitterte ihm noch ein Gefühl der Dankbarkeit gegen ein glückliches Geschick, das ihn aus dem Pfuhl des Nichts so hoch emporgehoben. Heute dachte Erich Larsson an nichts, als an das, was ihn hierhergeführt. Er sah nicht die Salze, nicht den Malar, nicht das stolze Königsschloß, noch die prächtigen Paläste mit ihren Thürmen, welches Alles von der aufgehenden Sonne wie in Gluth getaucht vor ihm lag.

Erich Larsson hatte nur einen einzigen Gedanken, an Brigitta, und dieser nahm ihn so vollständig in Anspruch, daß er nicht einmal daran dachte, sich auch nur einen Moment von den Anforderungen der Reise zu erholen. Der Omnibus führte ihn durch Estermann mit seinem weißen Festsattel, über den Schiefenplan, vorbei an dem Schloß von Weikersås, über den Schloß-Platz. Erich sah nichts von allem, nicht einen einzigen Blick hatte er auf das rotte Häusergewirr von Schinnarfen zu rückgeworfen.

Nun hielt das Gefährt, ein Wagt nach dem anderen entstieg dem geräumigen Wagen, und Erich stand plötzlich wie aus einem Traum erwachend allein mitten auf dem Platz.

Ein paar blondköpfige Jungen und ein Mann drängten sich an ihn heran, sie hatten es zweifellos auf seine Hanteltasche abgesehen, und das brachte Erich in die Gegenwart zurück. Auch gab er dem einen Jungen die Tasche und forderte denselben auf, ihn nach dem Hotel Rydberg zu bringen — er mußte doch einen Anhaltspunkt haben, von wo aus er seine Nachforschungen beginnen konnte.

Nicht ganz eine Stunde später stand Erich Larsson an der Steppboord, um eines jener kleinen Dampfboote zu besteigen, die den Verkehr zwischen dem Festlande und den Inseln vermitteln. Da die Zeit noch nicht weit vorgeritten war, fand Erich die abfahrende Schalluppe wenig besetzt und er dankte dem Himmel

darfür, denn es wäre ihm unmöglich gewesen, in diesem Augenblick unter eine große verfallene Menschenmenge zu treten. Er setzte sich, von den wenigen Mitfahrern getrennt, auf denjenigen Platz, den er zuerst an sein Rand einen konnte.

Weißlich durchschneit das kleine Schiff das tiefblaue Wasser und landet schon nach einigen Minuten am Käret, dem westlichen Ende des Tiergartens, aber dennoch hatte die kurze Fahrt für Erich Larsson's Ungeheul viel zu lange gedauert. Kaum berührte die Spitze des Fahrwegs das Land, als er auch schon an's Ufer sprang und mit raschen Schritten davon eilte. Nicht einen Blick warf er auf die schattigen, geschmackvollen Gartenanlagen, auf die prachtvollen Einfassungen, er rühte und rastete nicht, die die Stätten der Freude und des Vergnügens hinter sich lagen und er vor einer Felsen mehr zurückliegenden Villa stand, die verflochten aus dem Blättergewirr tiefenfunken Laubes hervorhob.

Erich Larsson's Fuß zögerte, es war, als ob der ruhige Ernst seines Antlitzes noch schärfer hervortrat. Dort in jenem Hause war Brigitta Estherjensdotter zuerst gewesen, nachdem das Schicksal sie zur armen, hilflosen Waise gemacht, dort fand er vielleicht ihren die Wohnung des Onkels.

Raich entschlossen betrat er den schattigen Laubgang, der unmittelbar bei der Treppe der Terrasse führte; hier half kein Blick, sondern er mußte geradezu auf das vorgesezte Ziel losgehen, wollte er es erreichen. Brigitta war in jenem Hause eine Fremde. Reimsalob gewesen, eine besagte Dienerin, von deren vornehmer Wohl man sich wenig gekümmert, und noch viel weniger Zeit gefunden, nach deren feilschen Zuständen zu forschen. Ein bitteres Rächeln umschloß Erich's Lippen, als er in dem Laubgang durchschritt. Im nächsten Moment hörte er unmittelbar neben sich das Rauschen eines leichten Gewandes, und als er spähdend umherblickte, sah er aus einem Seitenwege eine schöne, stolze Frauengestalt treten, die den Fremden mit einem Gemüth von Staunen und Bewunderung betrachtete.

Erich zweifelte keinen Augenblick, daß er der Frau gegenüber stand, von der Brigitta in einer Stunde der Verwirrung

den Agitationen sehr beliebt. Darin liegt eine gewisse Sa-
tische. Es handelt sich jetzt nicht mehr um die Agitation
Juden durch die Presse gewandt, sondern auch um die ihnen
im Jahr 1872 verliehenen Rechte, durch welche sie Staatsbürger
sein können; auch war ihnen die Zulassung zum Staatsdienste
verprochen worden. Wenn man Fremden Rechte ertheilt, so darf
man sich doch nicht wundern, wenn sie diese Rechte auch
von dem Mann weglassen will, wenigstens bis zum Jahre 1871, bis
zu welchem das staatliche Material vorliegt, nach, das die Ein-
bürgerung der Juden eine ganz geringe ist und trotzdem wird von den
Agitationen in der letzten Zeit besonders behauptet, mit welchen von
Göttern heruntersinkende Stimmen überkommen. Analog verhält
es sich mit der Kaiserfrage. Wie ist es damit, es sind herorra-
gende Juden zum Christenthum übergetreten und sind früher der
konfessionellen Partei geworden. Warum haben Sie denn da nicht
den Willen gezeigt, die Rechte gewährt zu werden, die ihnen
den Konfessionen, die mit Juden verhandelt sind, aber ist
Ihr Willen nur gegen die männlichen Semiten gerichtet.
Weshalb wird der Sache aus dem Grund, so sehen wir bei
dieser Agitation die niedrigsten Selbstzwecke, namentlich die
Wahl zu Sage, deren Bekämpfung gegen den raschen Erwerb,
namentlich deshalb, daß sie die Fähigkeit dazu beugt. Aber in
einer Prosa die zu lesen, daß unverschämte die jüdische
Schüler die höheren Schulen besuchen und dadurch der Kampf der
Partei gegen diese herabzuwürdigen, namentlich die Erklärung
nicht in schlechte Gemüthsart der einzelnen Juden, selbst der
jüdischen Presse, aber dies verkennen die gebildeten Juden selbst
nicht. In den Ländern, wo die Emigration vollständig durchge-
führt wurde, ist für ein dauernde Friede nicht vorhanden, wie
weis leidet auch die Agitation. Ich erinnere an die goldene
Internationale, an die „Kreuzzeitung“ von Jahr 1875. Ueber die
„Germania“ will ich nicht reden. Bedrohlich jedoch wurde die Erde
einer jüdischen Agitation gegen die Regierung umgeben. In den
Ländern und namentlich eine ganze Reihe neuer Länder gegen die Erde
aufsteigt.

Abg. Sobotta: Die Interpellation des Abg. Dr. Sauer war
wohl gerichtet durch den Wunsch und die Hoffnung, daß in einer
unter freundlichen Beziehungen stehenden Erklärung der Regierung
Berücksichtigung schaffe. Meiner Uebersetzung nach handelt
es sich nicht um den konfessionellen Standpunkt, sondern um Klassen-
gegenstände. Die Gefahr der Agitation liegt darin, daß sie Verleu-
dungen nach sich zieht, die nach der Erklärung der Regierung die
schwersten Anklagen gegen die Juden liefern ein guter Theil des böh-
mischen Reiches zu Grunde. Aber hier ist sowohl bei Christen wie
bei Juden vorhanden; Letztere dürfen, wie der Abg. Reider später
herausgehoben hat, allerdings nicht zu empfindlich sein, wenn ihnen
einmal auf die Führergruppen getreten wird, wenn man sie in
den Parteien gebildet. Ueberall wo Juden und Christen zusam-
men leben, finden wir den Christen als Knecht, den Juden als
Herrn, beweisen einen befremdlichen Ansehensstand. Wenn
diese Behandlung wahr wäre, so hätten die Juden recht; sie
ist aber nicht wahr, denn wir sind eine Einheit, wir haben alle
den gleichen Stand, und die diese solche Strafen nicht zu heilen
ist. Von der Erklärung der Regierung nehmen wir mit dem Ver-
trauen Akt, das die Konsequenzen ihrer Erklärung auf allen Ge-
biet der Bevölkerung gleich sein werden.

Der Abgeordnete Träger wie darauf hin, daß herorra-
gende Vertreter der konfessionellen Partei es waren, welche den
Juden die Gleichberechtigung mitzuerkennen. Die jetzige Agitation
ist nichts weiter als eine Demagogie der niedrigen Art, die es wa-
gen hat mit dem Namen des Christenthums zu spielen. Die Fehler
der Juden, die auch er nicht verkennt, finden sich ebenso bei Christen.
Die staatsbürgerlichen Pflichten haben die Juden nicht erfüllt, und
es ist zu bedauern, daß jetzt über die Frage ihrer staatsbürgerlichen
Gleichberechtigung verhandelt wird.

Abg. Binkhorst hält die Interpellation für unbedeutend, die-
selbe werde das Gegenstück von dem bestritten, das die Interpellanten
beabsichtigen. Die Antwort der Regierung sei völlig genügend, nicht
fähig, wie Binkhorst glaubt. Die Katholiken würden wohl ge-
wessen sein, wenn ihnen in der Erklärung die Anerkennung der Be-
sonnenheit der Juden gegeben worden wäre, daß sie nicht eine so an-
ständige Person, sonst keine die Erörterung der Frage folgen haben,
die sich nicht abheben ließen. Ein Fehler ist es, daß man die Hand-
lungen einzelner Juden der Gesamtheit der Juden gleichsetzt, die
höchst ehrenwerte jüdische Mitglieder. Die Agitation der
christlichen Juden nicht es ist die unentbehrlichen Anschuldigungen
ihr Glaubensgenossen zu bekämpfen. Geschiehe das, so würde bald
Ruhe und Frieden zurückkehren. Die Interpellation habe das Gute
gehabt, den staatsbürgerlichen zu zeigen, daß sie den Katholiken das
Gegenteil sind. Jeder Katholik, der nicht gegen die Juden, sondern
gegen die Agitation der Juden gegen einen christlichen, welcher
Religion er auch sei. Die Agitation, die mit dem Schulmässigkeits-
begriff und die Entwürdigung des Schulwesens seit der Zeit der
Grund des jetzigen Aufwandes, denn er führte zu einem Exzess ohne
Zweck. Nicht das Substantiv muß man bekämpfen, sondern den
langweilen, indem man sich gegen die Befähigung jener
positiven Religion die Hand bieten, und den die Regierung durch
ihre Unterdrückung der christlichen Kirche fördern (Luther). Auch
auf isolalem Gebiet müsse eine Linie festhalten; die Gewerbe-
gesetzgebung, das Antizipieren, das Bezugsstellengesetz müßten revidirt

geschrieben, daß sie eben so froh, hochmüthig und todt sei, als
herzlich, geizig, ja graunagel gegen diejenigen, die sie sich ihrer
Meinung nach, stören und hindern in den Weg stellen. Sie war
von fetter Schönheit, und nicht der vorzüglichste aller
Kritiker würde an diesem amüßigen Dialekt des erkrankenden
Gesichtes, noch der Reize der Zähne etwas auszuliegen gehabt
haben. Aber dennoch waren Hochmüth, Stolz und Härte über die
ganze Erscheinung dieser Frau ausgebreitet.

Erst Ulrich besaß die seine Fassung, er war ein vollendet
der Weltmann; selbst die Einseitigkeit von Weltweis, seine Ho-
chliche Stellung vermochte ihm nicht zu rauben, was ihm weder
Gehört, noch ein ununterbrochenes Benehmen in vornehmen
Kreisen, sondern einzig und allein die eigene Selbstachtung —
nicht Ueberhebung — verleiht. Und doch jagte das Blut beim
Anblick dieser stolzen, hochmüthigen Frau in den langschreitenden
bumtgeblühten Seidengewand, das sich rauschend und
schlender über den Kies bewegte, schneller durch seine Adern,
das rüsteten sich manchen in seine Wangen, als er der Dame
eine förmliche Verbeugung machte.

Mit einem härteren Anblick, einer wohlwollenden Stimme
genügte er den Formen der Schönheit und legte die Dame von
seiner Absicht in Kenntniß, hier etwas Näheres über ein junges
Mädchen zu erfahren, das vor längerer Zeit im Dienste der
Familie Kronberg geblieben habe.

Erst Karion sah, wie ein Schatten über die Stirn der
Dame fielen und wie sie taun den Blick zu Boden senkte. Doch
erhob sie ihn unmittelbar darauf wieder. Sie lud Ulrich ein, sie
in das Haus zu begleiten, wo sie gern bereit sei, ihm jede
wenigstens nähere Aufklärung, so weit es in ihrer Macht sei, zu geben.
Aber Ulrich lehnte es dankend ab.

„Gnädige Frau, ich würde zu jeder anderen Stunde von
einer so lieblichen Einladung Gebrauch machen, aber meine Zeit ist
so knapp gemessen, daß ich Stockholm noch in wenigen Stunden
verlassen muß, wo ich Aufklärung darüber empfangen habe, wann
Brigitte Esternheim dieses Haus verlassen und wohin sie ihre
Schritte gelenkt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

werein Reiner schaltete mit dem Sage: Was du nicht willst, daß
dir geschieht, das thue nicht einem Andern zu.“ Hiermit schloß
das Haus sich auf Montag 10 Uhr zu, und die heutige De-
batte fortsetzte.

Telegraphische Depeschen.

Belh, 20. November. Die vereinigte Opposition hat den
Antrag der außerparl. der Parteien stehenden Abgeordneten be-
treffend die Bildung eines gemeinsamen Clubs auf der
Grundlage des Ausbeisels von 1867 einstimmig angenommen.

Kaisch, 21. November. Am nächsten Sonntag findet hier
eine Volksversammlung statt, welche sich gegen die Ver-
schlüsse des Wiener Parlamentes aussprechen soll.

Paris, 20. November. Deputirtenkammer. Der
Bericht der Kommission zur Verabreichung des Antrages betreffend
die Unterjagung der Affaire Cistey gelangte heute zur Ver-
theilung. Der Bericht spricht sich für die Einleitung der Unter-
suchung aus. Von dem Minister der Marine und der Kolonien,
Admiral Cloué, wurde der Gesetzentwurf betreffend die Unterjagung
der Insel Haiti an Frankreich vorgelegt. Bei der fortgesetzten
Verabreichung des Gesetzentwurfs über die Reform des Militär-
strafes wurden die Artikel 5, 6 und 7 angenommen. Ueber den
Artikel 8, nach welchem die Bestimmung der Unschuldigkeits-
der Richter für ein Jahr aufgehoben werden soll, fand eine längere
Debatte statt, in welcher zwei beantragte Amendements abgelehnt
wurden. Die Verabreichung am nächsten Montag fortgesetzt.
— Der Deputirte La Billite beabsichtigt, am nächsten Montag
an die Regierung eine Interpellation wegen der Ernennung des
Admiral Cloué zum Marineminister zu richten. — Die interna-
tionale Konferenz zur Feststellung der Grundsätze für eine
internationale Konvention über das industrielle
Eigentum steht und die Privatmarke hat heute ihre Be-
ratungen beendet. — Der Temps will wissen, daß der eng-
lische Botschafter Goshen dem Sultan erklärt habe, Europa
werde sich in Betreff der Uebergabe Curianos nur noch zehn
Tage gedulden.

Nizza, 20. November. Trotz der von dem Vertreter der
Staatsanwaltschaft geltend gemachten abweichenden Anschauung
wurden zwei Journalisten vom bispischen Justizpolizeigerichte
zu 10 Tagen Gefängnis und 2000 Frs. Geldstrafe verurtheilt,
weil sie bei der Einführung der Dekrete in das Ordensbuch der
Brüder der afrikanischen Mission gedungen waren; dieselben
haben gegen das Urtheil appellirt.

Brüssel, 21. November. Heute fand auf dem Kirchhofe
Gere die Einweihung des Denkmals für die während des be-
deutschen-französischen Krieges in Belgien verstorbenen
französischen Soldaten statt. Der französische Gesandte, Derais,
hielt hierbei eine Rede, in welcher er Belgien für dessen hoch-
herzige Bestimmungen gegen Frankreich dankte. Gleichzeitig er-
theilte er die Versicherung, daß die Regierung der französischen
Republik trotz aller in der letzten Zeit aufgestellten gegentheiligen
Behauptungen, ihre Absicht auf eine Annexion habe, sondern in
der belgischen Nation eine verbündete und befreundete Nation
erblickte.

Petersburg, 20. November. Nach einem Telegramme aus
Livadia vom 19. d. M. ist der Großfürst-Thronfolger
mit seiner Gemahlin und seinen Kindern nach Petersburg ab-
gereist.

Sofia, 20. November. Der Nationalparlament
gelangte das Grünbuch zur Vertheilung. Dasselbe enthält
Attenstände betreffend die Kirchenverwaltung, die Zulassung böh-
mischer Postämter in Bulgarien, die Postkonvention mit
Serbien, den Beitritt Bulgariens zur Berner Telephonkon-
vention, die Eisenbahnfrage, die Organisation des Sanitäts-
dienstes in Bama und Valtschi, die türkische Auswanderung
und betreffend das Wäbnerwesen in Sibbulgarien.

Kagnja, 20. November. Der wichtigste Pascha soll 4000
Mann Verstärkung verlangt haben.

Konstantinopel, 20. November. Dem Vernehmen nach
beabsichtigt der wichtigste Pascha heute mit mehreren Bataillonen
auf Causiako zu marschiren. Die Pforte hofft, daß die Ueber-
gabe binnen acht Tagen bewerkstelligt sein wird.

Konstanz, 20. November. In dem heute in Balmeral
unter dem Vorsitz der Königin in abgehaltenen Minister-
rathe wurde beschlossen, das Parlament bis zum 2. December
weiter zu vertagen. Die Einberufung des Parlaments an diesem
Termin folge hiernächst.

Bei der gestern Abend stattgefundenen Gründung eines
konservativen Vereins in Hadeny hielt der Marquis v.
Salsburgh eine Rede, in welcher er die Politik der Regier-
ung in Ganzen und speziell die bezüglich Irland's befogte auf

Kleinere Mittheilungen.

(Was Nolite) besuchte am Freitag Mittag das im Aka-
demiegebäude befindliche Atelier des Professor Schaper, welcher be-
sonnlich die Statue des berühmten Feldherrn für die Stadt Geln
in Wärm auszuführen hat.

Ueber die Tragweite des Wauwau wird unter dem 20. d.
aus Neapel gemeldet: Der Seismograph zeigt eine erhöhte unter-
irdische Thätigkeit des Wauwau, die von dem 1. d. an
reichlicher in nordwestlicher Richtung.

(Großer Diebstahl.) Paris, 20. Nov. Heute Vormittag
11 Uhr haben zwei Personen einer Deme 175 000 Fr. in auf den
Scheitel lautenen Wertpapieren gestohlen in dem Augenblick, als sie
das Geld am Bankschalter in Empfang nahen.

(Ein Erdbeben) wegen allzu großer Garpulenz) ein
solches soll heute in den Staaten der Vereinigten Staaten nicht noch
nicht vorgefallen worden sein. Diese eigenhändige Worte hat nun
aber thatsächlich ein Mädchen aus Brinn in die Reihen der Donau
gerieben. Der Wahr. Körn. schreibt darüber: Marie Speis, eine
Wegen ihrer ungewöhnlichen Größe und Stärke in Brinn wohnende
Frau, hat die Thätigkeit des Wauwau in ihrem einen kleinen
Wagenartenbebau, bei dem sie jedoch in letzter Zeit täglich
Gründe ging. Es begab sich nach Brinn, um einen postenden Dienst-
post zu suchen und blieb tief dieser Zeit verfallen. Dieser Zue-
richt nun ihre in Brinn lebende Schwägerin einen Brief von ihr,
in dem sie bekannt giebt, sie könne wegen ihrer Körpergröße
und Garpulenz tragenden einen Dienstpost bekommen, da man sie überall
verleide. Dies gehe sie ihr zu, daran, daß sie beschlossen habe, ihrem
Veren in der Donau ein Ende zu machen. Wie selber festgesetzt
ist, hat die beherrschende Compilte thatsächlich diesen Entschluß
bereits ausgeführt.

(Ein Lumpengeschäft.) In den Kreisen der Papierfabrikanten
macht sich (wie die „Welt“) vom Rhein melde) viel der Fall
eines unangenehm Lumpengeschäfts zu sich sehen. Man sagt,
die Werke hätten sich auf ca. 2 Millionen Francs und es werden
allein in Cent noch für 4-5 Millionen Francs Lumpen. Das
Gewicht, welches allein 4000 Lumpenorterrimmen beschliefte, hätte
füllten in Köln, Mannheim, Bielefeld, Bonn, Remort und faunfe
sehr behandene Quantitäten Lumpen in Deutschland für den Export aus.

Der „Great Eastern“ als Westindienpostschiff. Die Vor-
bereitungen zum Westindienpostschiff auf Texas nach England sind so weit vor-
während, daß ein amerikinisches Mittel schiff, auf dem „Great
Eastern“ mit jeder Reise 20 000 Stück freies Rindfleisch aus Texas
in den englischen Markt bringen werden. Das Schiff wird
jede Jahr viermal im Jahre überfahren, und es wird angenommen,
daß die erste Reise bereits in diesem Jahre stattfinden wird.

das Festliche angriff. Das Ministerium sei für die gegenwärtigen
anarchischen Zustände in diesem Lande verantwortlich, weil es
die Agitation durch Reden im Parlament und durch seine Beier-
ung, Zwangsmaßregeln vorzuschlagen, ermuthigt habe.

— Die Daily News erzählt, der gestrige Kabinets-
rath sei noch zu keiner Entscheidung wegen der Einberufung des
Parlamentes gelangt. Die Regierung sei entschlossen, eine irische
Landbill einzubringen. — Der Marquis von Salisbury hat seine
Freiherzliche über die Rede O'Donoghue's bei dem Vorkommnisse
ausgesprochen, weil aus versehen erschaffen ist, daß die
Regierung hinsichtlich der Orientpolitik in die Fußstapfen der Pa-
triast Bonapartes getreten ist. — Wie dem Daily Telegraph
aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Pforte die Kollekt-
tionste der Mächte wegen Vollstreckung des Urtheils an dem
Mörder des russischen Konsulanten Kerner zu bahin bean-
tragt, daß der Sultan fast seines Begnadigungsrechtes habe
gegen den Mörder gestiftete Lebenskurzeit in lebenslängliche Ge-
fangnisstrafe umgewandelt habe.

— Das „Kreuzer's Bureau“ meldet aus Tegeran von
heute: Die persischen Truppen zerstören die und andere lurdische
Dörfer in der Umgegend von Soopolah und rüsten sich Cha-
van vor. Die Häuptlinge der kurdischen Dörfern und
Dörfer haben sich nach Sardash, 50 Meilen von Soopolah
geschieht.

— 21. November. Der Ober-Direktor, Cooburn,
ist gestern Abend gestorben.

Gherburg, 19. November. In Folge eines heftigen
Sturmes und wolkenbrüchigen Regens in der vergangenen
Nacht ist die Diverste aus Neuse ausgeritten. Truppen eilen
den Ueberlebenden zur Hilfe.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Österreich-Ungarn. Die Ultramontanen der ganzen
Monarchie nehmen Stellung gegen die bestehende Kaiser
Josef-Feter. Ein hierauf Bezug nehmender Artikel der
kerischen „Botenblatt“ wird von der gesammten liberalen
Presse aufs Schärfste verurtheilt. — Der Bischof Nibiger
von Linz hat den Gottesdienst zur Gedächtnistage Kaiser Joseph
in Vranau unterlag, weil die Feter eine Aufhebung des Fests-
festen, die Schulden der Autonomie der Länder und die
Bevormundung der Kirche behauptet. Eine Werbung der „Presse“
besagt: Die österreichisch-ungarische Politik wird
die Beratungen schon heute beenden. — Das Wiener Frem-
denblatt meint, aufzulösen auf die Aufstellungen Berliner Ab-
ren, wenn Deutschland nicht protestirt, so sollten auch wir uns
mit der „Bindung der Taxis“ nicht begeben. — Im Reichsrathe
wird sofort nach der Eröffnung eine Interpellation wegen
der Hanckstrage mit Deutschland eingebracht. — Die Sla-
venburger Vorfälle, bei denen bekanntlich ein Redacteur
von zwei Offizieren thätlich angegriffen wurde, haben das ge-
samte Verhältnis zwischen Militär und Bevölkerung noch un-
erträglicher gestaltet und die Beziehungen, welche zwischen dem
Officierscorps der gemeinsamen Armee und der Bürgerchaft vor-
handen sind und mitunter zu Gewaltthatigkeiten führen, bedeutend
verschärfert. Die Ursache dieses Verhältnisses liegt in den Insti-
tutionen der österreichisch-ungarischen Monarchie. Während die
beiden Staaten, „Österreich und Ungarn“ parlamentarische Regie-
rungen und Pressefreiheit besitzen, herrscht in der Armee, deren
innere Organisation der parlamentarischen Gewalt entgegen ist,
der Geist des Militarismus. Am 1. d. Dienstreglement wird der
Militärstand noch immer als ein bevorzugter Stand bezeichnet,
weil der Soldat für das Vaterland bluten muß; dieser Stand-
punkt hat heute keine Berechtigung mehr, da infolge der allge-
meinen Wehrpflicht auch die Civilisten zum Kriegsdienst einberufen
werden, im Frieden aber auf anderem Gebiete dem Lande
nützlich sind.

Frankreich. Die letzten im französischen Senat statt-
gehabten Verhandlungen über die Interpellation Buffet haben
angezeigt, daß die Regierung welche sich jetzt geräumter Zeit einer
Majorität in dieser parlamentarischen Körperschaft nicht zu er-
freuen hatte, sich jetzt bedeutend günstiger gestellt sieht, da die
jüngste Abstimmung beweist, daß eine anderweitige und für die
Republik günstiger Parteilagerung eingetreten ist. Man
schreibt den Meinungsänderung dem Einflusse des ehemaligen
Konseilspräsidenten Dru. de Broglie zu und erblickt in ihm be-
reits den Chef der republikanischen Senatsmajorität, nachdem
die frühere, von Jules Simon inspirirte Koalitionsmehrheit an-
lässlich der Buffet'schen Interpellation in die Brüche gegangen.
— Die neue Zeitung Blanquis, Ni Dieu, ni maître ist
erschienen. Mitarbeiter sind die extremsten Mitglieder der
Komune, wie Cudés, Vaillant und Vallés. Der Ton der
Zeitung ist denkbare revolutionär und antireligiös. Der Eigen-
thümer des Hauses, in welchem die Drucker sich befindet, hat
sich sofort durch Huissiers gegen die Anbringung des Schildes mit
obigem Titel protestirt. — Daudry d'Aillon beabsichtigt Gam-
betta und die Kandidaten der Kammer wegen ungesetzlicher Frei-
heitsberaubung gerichtlich zu verfolgen.

Deutsches Reich.

Berlin den 21. November.
Se. Majestät der König haben geruht: dem Organismus
Karl Wilhelm Meyer zu Magdeburg und dem pensionirten
Friedrich Vöttich zu Halle a. S. bisher zu Orreppin im Kreise
Bitterfeld das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.
— Der Kreisgerichts-Rath J. D. Kreislauf in Peitzgen-
stadt ist gestorben.

— Die „N.“ schreibt: Unsere Kronprinzessin be-
schlief ihres Sonntag ihr vierzigstes Lebensjahr. Das zu Ende
gehende Jahr hat der hohen Frau so manchen glücklichen Tag
gebracht. Während ihres Lebens in die letzten Tage des März sich
ausdehnenden Aufenthalte in Pegni vollzog sich die Verlobung
ihres ältesten Sohnes. Am 2. Juni erfolgte auf Schloß Wobes-
berg die feierliche Verlobung mit der Verlobten des Prinzen Wil-
helm. Die Kronprinzessin war an der Seite ihres Gemahls
Zeuge der unverzehlichen Kölner Domfestigkeit und kurze Zeit
vorher war ihr die Freude geworden, ihren Sohn, den Prinzen
Heinrich, nach zweijähriger Trennung wieder an ihr Mutterherz
brücken zu dürfen. Möchte das kommende Lebensjahr der hohen
Frau unter nicht minder glänzenden Umständen sich vollenden. — Die
Kronprinzliche Familie wird Mitte des nächsten Monats
aus Wiesbaden hier zurückzukehren.

— Seit der Rückkehr des Prinzen Heinrich aus Wies-
baden ist in Kiel, wie man von dort schreibt, eine eigene Hofstaats-
verwaltung S. königlichen Hoheit unter der Leitung des mili-
tairischen Deputirten des Prinzen, des Corpsattachés Freiherrn
von Seckendorf, eingerichtet. Die Vorhaltung selbst ist jedoch
noch in der Entwicklung begriffen. So findet erst am 18. d. M.
die Pferde für den Stall des Prinzen, 7 an Zahl, in Kiel einge-

Bekanntmachungen.

Ausverkauf von Tapissierewaren: Leipzigerstr. 4, 1. Etage.

Grossartige Auswahl — neueste Muster — ausserordentlich billige Preise.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf unsere Bekanntmachung in der Sonntags-Nummer des Tageblattes laden wir die Herren Jäger als auch Alle, welche sich für die wichtige Arbeit des Jagdgeschäftes interessieren, hierdurch ergeben ein, sich beliebig entgegen

am Montag den 22. November cr. in den „drei Schwänen“,
am Dienstag „23.“ im Glaucaisch. Schichgraben,
im neuen Theater oder in Café Barbarossa,
am Mittwoch den 24. November cr. in Thlome's Raffegarten,
oder in dem Hofe der Actien-Brauerei oder
am Donnerstag den 25. Novbr. cr. im Neumarkt's Schichgraben,
an jedem der Tage Abends 8 Uhr
zur allgemeinen Instruktion und Besprechung gefälligst einzufinden zu wollen.
Die Herren Jäger werden hierbei noch ersucht, die ihnen zu-
gehörende Instruktion nebst Controlliste, wie auch einen
Jägerbrief zu vorbestimmtem Zwecke mit zur Stelle bringen zu wollen.
Halle a/S., den 19. November 1880.

Die Zahlungs-Commission.

Jernial, Stadtrat, Vorsitzender.
Wolff, Rentier, Martinus, Agent. C. Pfeiffer, Stärfabrikant. Kranke,
Glasermeister. Weinaid, Kaufmann. Neiling, Rentier. Remuth, Kaufmann.
Köhle jun., Kaufmann. Görlig, Fabrikant. Dr. Jürgens, Secr. der Han-
delkammer. Cammitius, Rentier. Lunge, Maschinenbesitzer. Apelt, Kaufm.
Wächter, Kaufmann. Keil, Rentier. Dr. Franke, Badebesitzer.
Klinghardt, Kaufmann. Schner, Rentier. Dange, Stärfabrikant.

Landwirtschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

Zu der am Dienstag d. 30. Novbr. Vormittags 10 1/2 Uhr zu Halle
im Stadtschützenhanse stattfindenden Sitzung unseres Vereins laden wir alle
unsere Mitglieder, Ehrenmitglieder, sowie die Mitglieder benachbarter Ver-
eine und Freunde der Landwirtschaft mit dem ergebensten Bemerkten ein, daß
wir der Wichtigkeit der Verhandlungen wegen einen sehr reichlichen Besuch erwarten.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über eine landwirtschaftliche Ausstellung des Ver-
eins bei der Industrie-Ausstellung von 1881.
2. Vortrag des Herrn F. Knauer über die neue Reichs-Unfall-Versicherung.
3. Vortrag des Herrn Angerer über den Anbau der besten Getreidearten.
4. Vortrag des Herrn Professor Dr. Wörter über Resultate der im laufen-
den Jahre unter der Leitung der Versuchsanstalt von den Landwirthen
der Provinz Sachsen ausgeführten Feldversuchsversuche.
5. Besprechung über Rübenaubersuche, eingeleitet von Herrn Giesebach.

Der Vorstand

des landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises.
Ferdinand Knauer.

Steinbick & Voss,

3. Gr. Ulrichstrasse 3.

Magazin fertiger Damenkleider.

Bestellungen zur Anfertigung von:

Promenaden-, Gesellschafts- u. Trauer-Costumes

bringen wir stets binnen kürzester Frist nach neuesten, bei
uns zur Ansicht angelegten Modellen sauber und gutstehend zur
Ausführung.

Pariser Weltausstellung mit dem 1. Preis prämiirt.

Panzer-

hauptsächl. f. starke
Damen passend
à 9 bis à 20. —
sowie
langhalt. Corsets
à 4. 80 bis à 11. —



Corsets

Brüsseler Fabrikat
solid gearbeitet
und
vorzüglich sitzend
empfiehlt
in reicher Auswahl

C. Tausch, Wasche-Fabrik,

Kleinschmieden Nr. 9.

Holz-, Terra-cotta- und Segeltuch-Gegenstände,

letztere auch mit feinen Holzplatten, alles zum Malen u. Bebildern
präparirt, viele Neuheiten in überreicher Auswahl, sowie sämtliche Ma-
terialien für Aquarelle, Porzellan, Oels, Pastels, Holzmalerei und
jedes Planzeichnen empfiehlt die

Papierhandlung von H. Bretschneider,

Mauergasse Nr. 3.

Bur Laubsäge-Arbeit

empfiehlt sämtliche Utensilien, besonders schön abgegriffene Holz-
platten, neueste Vorlagen und vorzügliche Stahl-Laubsägeblätter
H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.

Künstliche Haararbeiten,

als: Armbänder, Ketten, Broschen u. dgl. werden sauber gefertigt von
Pauline Bieler, Rathhausgasse 17.

Stelle-Gesuch.

Ein gut empfohlener Techno-
mie-Ingenieur, Mitte 30er, seit
vielen Jahren in der Nähe Magde-
burgs in Stellung, wünscht anderweitig
dauernde Stellung anzunehmen.
Gef. Offerten sub L. S. 3106 durch
die Annonc.-Exp. von Robert
Klöss in Magdeburg erbeten.

Ein prakt. u. theoret. gebild. Techni-
ker, welcher in den meisten Zweigen
des allg. Maschinenbaues, auch in
Eisenkonstr. erfahren, dabei gewandter
Zeichner ist, sucht unter beschr. Ansp.
Stellung. Offert. erb. unter Z. 10 an
C. D. Städtler in d. Exp. d. Ztg.

2000 Gr. bestes Viehleinwand sind zu
verkaufen. Gef. Offerten an Ru-
dolf Mosse in Jena.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881

ZU Halle a. S.

Das Ausstellungsgebiet umfaßt das Königreich und die Provinz Sachsen, die Thüringischen Staaten
und Anhalt.

Wir laden die Industriellen, Gewerbetreibenden, namentlich auch Landwirthe und Gärtner zur Beschäftigung der
Ausstellung ein, bemerken, daß der Schluß-Termin für die Anmeldungen auf den 1. December a. o. festgesetzt ist und
daß von dem zu erwartenden Ueberschusse nach Rückzahlung und 5procentiger Verzinsung des daar eingezogenen An-
theils des Garantiefonds, Plakieten pro rata zurückstattet werden.

Anmeldebogen sind von dem Schriftführer Herrn Director Julius Kuhlow in Halle a/S. oder den ein-
zelnen Local-Comités zu beziehen und nach ihrer Ausfüllung an die Bezugs-Adresse zurückzugeben.
Die Anmeldungen haben sich in letzter Zeit so gehäuft, daß schon jetzt eine Erweiterung der Ausstellungsgebäude
hat in Aussicht genommen werden müssen und keine Gewähr für Annahme von Anmeldungen nach dem 1. December
gestellt werden kann.

In den Stunden von 11 bis 1 Uhr sind an jedem Tage der Woche Vorstands-Mitglieder in dem Ausstellungs-
büreau auf der Waile zur Ertheilung von Auskunft anwesend, wozu auch die Local-Comités an den einzelnen
Orten gern bereit sein werden.

Victor Lwowski, Vorsitzender.

Freitag den 26. Novbr. Abends 7 Uhr II. Abonnement-Concert

im gr. Saale der Stadtschützen-Gesellschaft
unter Mitwirkung von Frä. Martha Remmert aus Schloss
Grätz u. des Baritonisten Hrn. Max Friedländer a. London.

Symph. in Esdur v. Schumann. Arie. Concert f. Pianof. in
Esdur v. Liszt. Zwiesgespräch u. Carnevals-scene f. Orchester v.
H. Hofmann. Lieder am Clavier. Solost. f. Clavier von Schu-
mann u. Liszt.

Nummerirte Billets à 3 Mk. | bei Herrn Niemeyer,
unnummerirte à 2 „ | gr. Steinstrasse 66.

F. Foretzsch.

Soeben erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber die Wasserabnahme in den Bächen und Strömen Deutschlands.

Eine Entgegnung von O. Sasse, Regier.- u. Baurath.
gr. 8. geh. 50 s.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Das Engros-Lager von:
Kurz-, Galanterie- & Spielwaaren
befindet sich in Halle a/S.
91. Leipziger-Strasse 91. #
Wiederverkäufer finden zu Weihnachts-Ein-
käufen daselbst die grösste Auswahl bei
billigsten Preisen.
Halle a/S. Leipzigerstr. 91. C. F. Ritter.

Schmeer- W. L. Becker. Schmeer-
strasse. strasse.
Meinen werthen Kunden und einem ge-
ehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst
an, dass ich vom heutigen Tage ab mein
Leinen- u. Modewaaren-Lager
zum Ausverkauf stelle.
Da ich mein Geschäft gänzlich aufgeben,
so muss das Lager vollständig geräumt werden,
und bietet sich hier eine seltene Ge-
legenheit, um gute reelle Waare zum Ein-
kaufspreise zu kaufen.

In der E. Schweizerbart'schen Verlagshandl. (E. Koch)
in Stuttgart erschienen soeben:
**CH. DARWIN'S
GESAMMELTE WERKE.**
Auswahl in sechs Bänden.
Aus dem Englischen übersetzt
von
J. VICTOR CARUS.
Complet in 50 wöchentlichen Lieferungen.
Mit 143 Holzschnitten, 7 Photographien und dem Portrait des Verfassers
in Kupferstich.
Preis der Lieferung Mark 1.
Bd. II. Entstehung der Arten. — Bd. III. IV. Die Abstammung
des Menschen. — Bd. V. Der Ausdruck der Gemüthsbewegun-
gen. — Bd. VI. Insectenfressende Pflanzen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
**Saugwürmer verkauft
Emil Thiele.**
Königst. bei Trotha.
Eine neuentdeckte Kuh mit Kalb ver-
kauft Holleben Nr. 35.
Stroh und Spreu ist zu verkaufen
im Gohlhose zu Gohlsleben bei
Eisenberg.
Schleppig Nr. 49 eine Zug-
kuh zu verkaufen.

Bretz u. Banholz-Verlag.
In der Burgemeiniger Waldung
sollen
Freitag den 26. November
ca. 200 Brett- u. Baukörbe in den
Schlägen Dinterhagen und Schwebel-
berg meistbietend verkauft werden.
Käufer wollen sich früh 9 1/2 Uhr im
hiesigen Rathhause versammeln.
Burgemein, am 20. Nov. 1880.
Romanus.

Thermometer,
genau richtig zeigende Waare, mit Hal-
tern zum Befestigen der dem Fenster,
sowie alle Sorten Reiter, Bäder- und
Zahner-Thermometer empfiehl in
grösster Auswahl billigst
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Um reich,
d. h. gesund zu sein, trinke man
regelmäßig ein Glaschen Dr. Berg-
gell's Magenbitter, von Richard
Baumeyer in Glaucha, dessen Wir-
kung auf Magen und Verdauungstheile
wirklich überraschend ist. Er ist
gesehlich gefürchtet und wird verkauft
in Originalflaschen à 2 u. 4 Mk
in Reifestaschen à 75 u. 40 s
in Halle a/S.:
Bretschneider & Schumann.
Ferd. Hummel & Co.

**Landwirthschafterin-
Gesuch.**
Eine gebild. ältere, erfahrene
Wirthschafterin (Wamiell), weisse
Routine in der Wirthschaft
durch gute Zeugnisse nachweislich,
durchaus pflichttreu und zuverlässig
ist und selbständig zu Wirth-
schaften versteht, wird auf 1. Jan-
uar auf ein Rittergut bei Leip-
zig gesucht. Offerten sub Sz.
v. Jz. 3025 an Hausmann
H. Keil, Meissnerstr. 3, Leipzig.

Stellung jezer Brande empf. nach
allen Richtungen, Int., Union, Ver-
lin S., Annenstr. 38. Rückporto erb.
Nürnberg Spielwaaren.
Sortimente bestehend, sehr ansehnlicher
Spielwaaren, fortitt nach freier Auswahl,
in Stofftaschen mit 20 Stück für 5 Mark,
mit 12 Stück für 3 Mark Engrospreis.
Katalog gratis franco. — Probefürten für
Wiederverkäufer mit 21 St. 9 Mark.
Frdr. Gengenmüller Spielw. Nürnberg.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Entbindung meiner
lieben Frau Friederike geb. Buhl-
mann von Zwillingstschtern zeige
Freunden und Bekannten nur auf diese
Wege ergeben an.
Söbelün, d. 21. Nov. 1880.
M. Boelke, Apotheker.

Todes-Anzeige.
Heute am Todtenfeste Nachmittags
4 Uhr hat es dem gnädigen Gott ge-
fallen, meine brave Frau, unsere forz-
same Mutter
Bertha Feldmann
geb. Klöse
durch einen sanften Tod von ihrem
Jahre jungen Leiben zu erlösen.
Allen lieben Theilnehmenden diese
Trauernachricht nur auf diesem Wege.
Louis Feldmann
und Löhner.
Erste Beilage.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. November.

Anschließend an die fassen Gerichte über das Ver- fassen des Fürsten Bismarck schreibt ein Berliner Correspondent...

Das dem Herzog von Cumberland ein Sohn ge- boren worden, hat die Hoffnungen der Welfenpartei wieder mächtig angeschwollen. Sie feierten bekanntlich an verschiedenen Orten nicht nur die Geburt ihres Thronerben mit 101 Schieß- schüssen...

Der Staatsminister und Staatssekretär v. Böttcher hat am Sonnabend bei seinem ersten öffentlichen Auftreten zur Begründung des deutschen Handelsabkommens...

Die „Agence Havas“ bemerkt die Meldung, daß der französische Vizekonsul, Graf de St. Valter, dem deutschen Reichskonsul in Friedrichshagen neuerdings einen Besuch abgestattet habe.

Am 20. d. M. v. G. mitgeteilt wird, werden gegenwärtig im Reichstagesgebäude mehrere Telephonleitungen eingerichtet.

Vermischtes.

[Aus Gram] wird vom 18. November Abends tele- graphirt: Der Erdbeben hat seine Ruhe noch nicht wieder erlangt. Am Andern geht es fort; dies bemerkt täglich mehrfach wahr- nehmbarer Stöße...

Son der Bühne in den Harem, das ist die wunder- liche romanhafte Carrière einer Schauspielerin, die gegenwärtig in Wiener Theaterkreisen nicht geringes Aufsehen erregt. Sie war kein Stern der Kunst und bezog nur die bescheidenen Monatsgehälter von dreißig Gulden.

[Dieb entdeckt.] Wie vor einiger Zeit gemeldet worden ist, wurden dem General Schramm in Paris 600000 Fres. ge-

phonverbindungen mit den Redaktionen der größeren Berliner Zeitungen hergestellt werden, ist man noch nicht schlüssig. Die erste Telephonleitung von dem Abgeordnetenhaus...

Parlamentarisches.

Der Handelsminister Wapoha hat vorgestern (Freitag) Abend ein höheres parlamentarisches Diner veranstaltet. Die liberalen Vereintigung angehörigen Mitglieder des Reichstages und des Abgeordnetenhauses...

Neuer deutscher Handelsabk.

(Originalbericht.)

Berlin, den 20. November. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung durch den Präsidenten Herr von Commersdorff hat sich die Versammlung der Reichstagsmitglieder...

Die in Folge der Verwirklichung einer größeren Anzahl von Eisenbahnen wünschenswerthen wirtschaftlichen Garantien erläuterte der Herr v. Hammerstein...

Der Handelsabk. spricht sich in voller Anerkennung des hohen Wertes der gegebenen Einrichtung von Eisenbahnen...

1) daß die Mitglieder der Interessentenliste lediglich aus der Liste derselben entnommen werden dürfen...

2) daß bezüglich der Vertreter von Handel und Industrie nicht bloß die Handelskammern, sondern auch die gewerblichen Vereinstagungen...

Die Dieb ist nun am 12. November unter ganz eigen- thümlichen Umständen durch die Polizei von Saint Gilles entdeckt worden. Am Abend des gedachten Tages hatte sich in einem Kaffeehaus...

[Prof. Hägerström'scher Fall.] Der W. B. C. schreibt: Wir erhalten aus Stuttgart von dem bekannten Professor Häger, dem Entdecker der Theorie, daß die festschen Function durch den Grund wahrzunehmen sind, die folgende Zuschrift: Gehebe Reaction. Da in vielen Blättern, auch dem Hagen, theils die Vermuthung, theils die Behauptung ausgesprochen ist...

dem Entschluß des Ministers für Handel als dazu geeignet erweisen haben; 3) daß die Auswählung von den Vorgesetzten nicht durch die provinziellen Verwaltungsbürokraten...

4) daß der Vorherrscher und Stellvertreter im Reichsfinanzab- theilung sind die Mitglieder zu entnehmen seien.

Der Deutsche Handelsabk. erlitt vor in der Einigung von Verträgen für die Verwaltung der preußischen Staatsbahnen eine bei der Entscheidung...

Es erhielt nunmehr Herr Handelsminister Dr. Jäger am 20. d. M. das Wort, der sich gegen den letzteren Antrag und die Begründung befassen wollte.

Nachdem nunmehr Herr Handelsminister Dr. Jäger gegen den Hammerstein'schen Antrag, läßt der Präsident über die wesentlichen Differenzpunkte einzeln durch Aussprache der Handelskammern...

Lokales.

Halle, den 22. November.

In langen Zügen bewegten sich gestern die Menschen, groß und klein, alt und jung, zu den verschiedensten Friedhöfen, um die Gräber der Toten zu besuchen...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg enthält Folgendes:

Accurate geistliche und Lehrstellen. Zu dem erledigten evangelischen Predigeramt an St. Ulrich in Halle und Pastorat in Dömitz in der Diöcese Halle, Stadt, ist der bisherige Diakon an St. Ulrich, Gottlieb August Wächter zu berufen und befristet worden.

Durch die Genehmigung ihres Inhabers wird die Pfarreielle zu Drosdorf, Diöcese Gröningen, am 1. April l. J. vacant werden.

Wissenschaftliches.

Dauernde Erhaltung der Wärme. Ein interessantes Patent hat ein Chemiker in Dresden annehmen lassen. Die Grund- orte besteht in besonders kontrahirten Oefen und Wärmeflächen zur dauernden Erhaltung der Wärme.

Die Electricität in der Augenheilkunde. Im vorigen Jahre wurde der Berliner Augenarzt Prof. Dr. Ströbel eine mehrtheilige Operation, welche er mittels eines Elektromagneten am Auge eines Metalarbeiters ausgeführt hatte...

Dieses fest unter Königl. Patronat und gewährt (ercl. Wohnung) ein Einkommen von 4745 M. Von dem Einkommen ist die nach § 14 des Pensiongesetzes vom 26. Januar 1880 zu beweisende Witwenabgabe zum Pensionfonds zu leisten. Zur Stelle gehört eine Kuche. Die Bestimmung erfolgt gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Abänderungs- und Ergänzungsbekanntmachung des Königl. Hofraths vom 20. März 1881 mit Genehmigung der Königl. Hofkammer. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben. Die Bewerberinnen müssen die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben und die Eigenschaft der Wittwen haben.

Bekanntmachungen.

Leipzigerstrasse 6.

dem „goldenen Löwen“ gegenüber.

Der Verkauf geschieht nach Gewicht und wird noch nicht der reelle Werth des Rohmaterials in Anrechnung gebracht.

Nunterbrochner Ausverkauf

Apoldaer Strumpf- u. Fantasiewaaren.

Zu dieser Woche kommen zum Verkauf: ca. 25 Ctr. elegante Concert- u. Theatertücher, ca. 100 Ctrd. reinwoll. Herren- u. Damen-Camisöler zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Bekanntmachung.

Die Auktions-Veröffentlichung von den in der Auction des unterzeichneten Leiharmeres vom 14. bis 28. October d. J. verkauften Fändern - grün gedruckte Handhabe - find in der Zeit vom 6. November bis einschliesslich den 17. December d. J. bei unserer Kasse bei Vernehmung des Verkauftes zu ersehen. Halle a/S., am 4. November 1880. Das Leihamt der Stadt Halle. Der Kurator. Zernial. Der Inspektor. Röder.

Neue Actien-Zucker-Raffinerie zu Halle a/S.

Halle a/S., d. 21. November 1880. Die Gläubiger unserer Gesellschaft werden im Sinne der von uns erlassenen Circulare vom 11. und 16. November a. e. hiernüt zu einer Versammlung für Sonnabend den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr in das Hotel zur Stadt Hamburg hierselbst ergebenst eingeladen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie. W. Werther, Commerzienrath.

Neueste Dankschreiben wegen erlangter Heilung von schwerem Magenleiden und Blutarmuth.

An den R. A. Hoff, Voltleeranten der meisten Zonenränge Europa's, Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Rummelshagen, den 28. August 1880. Es ist mit Bedauern, Ihnen meinen herzlichsten Dank und Anerkennung für das von Ihnen bereitete Maltz-Extrakt-Gelundete-Bier zu sagen. Jahre lang ist es mir schwerer Magenleiden-Krantheit durchgemacht, was mich in den meisten Fällen in bedauerliche Weise mit Maltz-Extrakt, Hebelei etc. verurtheilte. Erlaubte ich mir ja Abends einmal eine Tasse zu trinken, so konnte ich gewiss sein, schon Nachts durch heftige Diarrhöe geplagt zu werden; besonders verurtheilte mich wegen ungewöhnlicher Verdauung. Hier, nach und nach hat sich durch den fortgesetzten Gebrauch Ihres Maltz-Extrakt-Bieres meine Veranung zu heben und gehoben, doch ich bereits wieder anfangs, wie ein Mensch zu leben, und selbst Abends eine Tasse zu trinken. Der Genuß Ihres Bieres ist mir zum täglichen Bedürfnis geworden. Ich bitte daher, mich wieder durch Ihre Beringerung in ähnlichen Fällen zu überreden. Saar, Amtspräsident-Beirat, Prinz-Albertstr. No. 43. Kankelitz, 29. September 1879. Ihre Ehren-Maltzbochale hat auf den an Blutarmuth leidenden Kranken ausserordentlich heilsam gewirkt. Major v. Borecke. Preis je Liter: 5 Reichsmark. Maltz-Extrakt-Gelundete-Bier mit 3,60 M., von 12 Lit. an Rabatt. - Concentrirtes Maltz-Extrakt, mit und ohne Gehen, à 3,12 M., 1 M. - Maltz-Gelundete-Extrakt I. à 3,12 M., II. à 2,70 M., von 5 Lit. an Rabatt. - Eiten-Maltz-Gelundete-Extrakt, à 3,12 M., 5 M., 1 M., à 3,12 M., von 5 Lit. an Rabatt. - Maltz-Gelundete-Bier à 2,70 M., 1 M., à 2,70 M., von 5 Lit. an Rabatt. - Brau-Maltz-Bonbons à 80 ¢, von 4 Beuteln an Rabatt. Verkaufsstelle in Halle a/S. bei D. Lehmann, Leipzigerstr. No. 105.

Ausstellungsschrank.

hoch elegant, vom Voldt & Frings in Düsseldorf gebaut, freistehend, mit vier großen Spiegelfächern, zu verkaufen. Fabrikate: Rauchtabak u. Cigarren präparirt; eignet sich auch für fast alle Vuzgegenstände. Zeichnung Reflektanten zu Dienst. Fr. Rothmann, Burgtheater in Weiffaßen. In nächster Nähe Jonas ist eine größere Restauration mit Real-Gasthofs-Koncession, schönem Conzertgarten, Kanalfahrt etc., vorzüglichem Personal, welcher sich auch zur Einrichtung einer Brauerei eignet, zu veräußern. Anfragen unter W. 17 an Rudolf Mosse in Zena.

Ein schönes Hausgrundstück

in einer lebhaften Gegend mit ca. 5000 Eimobnern, worin Material und Zellulose-Gewicht, verbunden mit Schmelzschlichterei betrieben wird, voll fruchtbar halber sofort unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Offerten unter A. 110 durch G. Stadtrath in d. Exped. d. Btg. erbeten.

Rollwagen.

Mehrere gebrauchte Rollwagen ein- u. 2spännige, sowie Federrollwagen stehen zum Verkauf bei A. Richter, Leipzig, Gerbertstraße 14.

Verkäuferin-Gesuch.

Für ein Posamentierenwaaren-Geschäft wird eine Verkäuferin gesucht, die mit dieser Branche gründlich vertraut ist und gute Zeugnisse besitzt. Eintritt baldmöglichst. Näheres in der Exped. von Rudolf Mosse, gr. Ulrichstraße 4. Kellnerinnen werden gut placirt durch Anna Berger, Aiglerstraße, Bollberg 6. Stadt-Theater. Dienstag: Die Frau ohne Geist, Lustspiel. Mittwoch: Artig im Frieden, Lustspiel.

Blauwe Wohnsaal

in ausgezeichneter Qualität empfiehlt Wähler Garadorf a. L. bei Eitegra. W. Zehle.

Annoucen

aller Art bespreisenfrei die Annoucnahme von F. C. Demand jun. in Lauchstadt. Eine neuemüchene Kuh mit Halbblut verkauft Göme Nr. 9. Oberamtmann Voefener. Eine in allen Zweigen der Landwirtschaft tüchtige Wirthschafterin findet zum 1. Januar 1881 auf dem Amte Voigtstedt bei Artzen Stellung. Zeugnis vorher einzufragen. Oberamtmann Voefener.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801123-18/fragment/page=006



Für den durch den unersündeten Untergang seines Rahnes schwer betroffenen Schiffer Friering sind femer eingegangen: Ungenannt 7 A. bei einem Storchessen gefammelt durch Kaufmann Pfst. 10 A 25 A. Fernere Beiträge nehmen wir gern an, werden aber in keiner Sammlung Ende dieser Woche schließen. Halle, den 22. November 1880.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung, Berlin, 22. November. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Verhandlung der Interpellation Händl. Abg. Meyer-Breslau widerspricht den Behauptungen, als ob eine Denationalisirung Deutschlands durch die Juden zu erwarten sei. Redner hat vorher hervorgehoben, daß die größten Handelshäuser des Auslandes in Händen christlicher Deutschen seien; er verlangt, daß die Judenbesetzung nicht gehehen und daß das Wort „Jude“ ein bekanntes Schimpfwort geworden sei. Abg. Bachem betont die starke Verflechtung der Besitzverhältnisse zu Gunsten der Juden, wobei dieselben sich vielfach verwerflicher Mittel bedient haben müssen, so daß die Erbitterung gegen die Juden wohlvertheilt ist. Redner verlangt eine Reform der sozialen Gesetzgebung, namentlich gegenüber dem Kapital, inabteiidt ist die Ausdehnung der in jüdischen Händen befindlichen Besitzorgane gegen die Katholiken und beschränkt die Regierung auch den Katholiken endlich gleiches Recht angedeihen zu lassen. Abg. Richter weist darauf hin, daß an dem Antisemitismus vielfach Christen aus den höchsten Kreisen theilhaftig seien und daß der Jude Vaster dieses Reiches entlarvt habe. Der Redner führt aus, man rede zu viel von christlichem Staate. Die Verquickung der Religion mit dem Staate führe zur Vertiefung der Kluft. Die christlich-soziale Bewegung sei gefährlicher als die sozialdemokratische. Eine lebensfähige Menge werde bei den Priesteren nicht fehlen bleiben.

Deutsches Reich. Berlin, den 21. November.

Der Tod des Generals v. Göden hat bereits allerlei Gerüchte über die Befehung des erledigten Commandos des achten Armeekorps wachgerufen, von denen bis jetzt noch keines Befähigung gefunden hat. Es scheint, daß man sich mit der Befehung des Postens nicht sonderlich beeilen wird. Inzwischen registriert wir in folgenden die neuesten Angaben, ohne deren Richtigkeit controliren zu können. Es heißt u. A., der jetzige Commandeur des achten Armeekorps, General F. v. Scholtzheim, solle das achte Armeekorps und an seiner Stelle der General der Cavallerie, Graf v. Brantenburg, Commandeur der Garde-Cavalleriebrigade, das achte Armeekorps erhalten. Wehr-Glauben verleiht folgende Version: Für die Befehung eines der erledigten Armeecommandos ist bekanntlich der Generalleutnant v. Dannenberg, jetzt Commandeur der zweiten Garde-Infanteriebrigade, erledigt. Es sollen nun die drei Generale v. Hille, v. Bogis-Regel und v. Münnichhoff höhere Stellen erhalten. Der General v. Bogis, der auch in diese Kategorie gehörte, ist inzwischen als Commandeur der 30. Division in Metz der hiesige Commandant von Berlin, Generalmajor Freiherr v. Hülflein, erhalten hat, und der Generalmajor v. Berlin, bisher Brigadecommandeur in Frankfurt a. M., zum Commandanten von Berlin ernannt worden ist. Das Commando des 8. Armeekorps wird interimistisch durch den General der Infanterie v. Weber, Gouverneur v. Koblentz, verwalte. Definitive Entscheidungen werden wohl erst in einiger Zeit getroffen werden.

Der Director des Reichsgesundheitsamts hat unterm 16. v. antlich mitgetheilt, daß die Commission zur Revision der deutschen Pharmakopöe für zweiseltig erwachtet hat, eine Reihe von Beschläffen, die sie unter Vorbehalt einer nochmaligen Sitzung in ihrer Sitzungsperiode gefaßt hat, der Beantwortung der Senate, Chemiker und Apotheker in Deutschland zu unterstellen. Der genannte Director ist bereit, die Sammlung und etwa notwendige Bearbeitung hierauf erforderlicher Beiträge (nach Veröffentlichung der desfalligen Be-

schlüsse) für die nächste Sitzungsperiode zu übernehmen, falls dieselben ihm bis Mitte Januar 1881 zugeföhrt werden.

Wie man hört, ist der königlich sächsische Gesandte und Bundesbevollmächtigte v. Rostiz-Wallau von dem erlitteneen Krankheitsanfall soweit wieder hergestellt, daß er gestern nach Berlin zurückkehrte und einen Theil seiner Geschäfte wieder übernehmen konnte.

Der Etat der Reichsdruckerei für das Etatsjahr 1881/82 veranlaßt die Einnahme mit 3,253,500 A gegen 3,019,500 A im Vorjahre, mithin für das Etatsjahr 1881/82 234,000 A mehr. Die fortwährenden Ausgaben belaufen sich auf 2,191,980 A, mithin 125,820 A mehr als im Vorjahre. Als einmalige Ausgaben sind ausgeworfen 30,000 A und zwar 10,000 A mehr als im vorigen Jahre. Bringt man die Einnahmen von den fortwährenden Ausgaben in Abzug, so ergibt sich ein Ueberschuß von 1,061,520 A und zwar 108,180 A mehr als im Vorjahre. Zieht man hieron die erwahten 30,000 A einmaliger Ausgaben ab, welche zur Beschaffung neuer Maschinen und zum Umfasse des vorhandenen Typenmaterials dienen soll, so beläuft sich der Ueberschuß auf 1,031,520 A und zwar um 98,180 A mehr als im Vorjahre.

Um die in neuerer Zeit vielfach mit günstigen Erfolge veranstalteten Ausstellungen von Artisten in der Samwertheilung noch wirksamer zu sichern, als es durch die früher in Folge einzelner Anträge bewilligten Prämien geschehen konnte, hatte das preussische Handelsministerium zum erstemal für das Rechnungsjahr 1880—1881 eine bestimmte Summe aus den für gewerbliche Zwecke zu seiner Verfügung stehenden Mitteln nach gewissen von ihm aufgestellten Grundsätzen zu Staatszuschüssen für solche Ausstellungen zur Vernehmung gebracht. Wie man hört, soll diese auch für das Rechnungsjahr 1881—1882 geschehen; es sind bereits die diesbezüglichen, bei den Bezirksregierungen eingereichten Anträge von den letzteren dem Handelsministerium zugeföhrt worden. Für die für März l. J. für Berlin projectirte Ausstellung von Arbeiten solcher Lehrlinge, welche eine berliner Fortbildungsschule oder Fortbildungsanstalt besuchen, ist bereits ein Staatszuschuß zu Prämien bewilligt worden.

Demantlich hat die preussische Regierung beschlossen, die Grenzaufseher mit neuen Hinterwachsgewehren zu versehen. Es dürfte daher die dem D. M. H. L. zugegangene Mittheilung von Interesse sein, wonach auch im russischen Finanzministerium jetzt dieselbe Frage ventilt wird. Die russische Regierung will nämlich ihre Grenztruppen mit „besseren und zweckentsprechenderen Waffen“ — wie der offizielle Ausdruck lautet — versehen. Nach alledem zu urtheilen, verpfehen ja die Verhältnisse an der preussisch-russischen Grenze in der Zukunft recht gemüthlich zu werden.

Zur Judenagitation.

Von Carl Hillebrand erhält die „Nat.-Ztg.“ folgende Zuschrift: „Eben lese ich die Erklärung gegen die Antisemiten in der „Nationalzeitung“. Entsetzt! Wie haben wir darauf gemerkt! Schmähe man sich doch in einem Auslande ins Auge zu fallen. Bei den Wahlen ist es doch nur der Sünder, aber bei uns sind's Leute von Bildung, die sich ab solde geben. Sätten die Herren erst in sich selber das überwinden, was sie „jüdisch“ zu nennen belieben, so hätten sie wahrlich keine Fortwärtz zu befürchten. Werden Beitritts-erklärungen angenommen, so hätte ich meine künftigen, als die eines Irmanen, der mit andrem muß, was man hier außen von seiner Letztendee denkt. Posen, 17. November. Carl Hillebrand.“ Auch der allbekannte Theologe Prof. Baumgarten in Rostock wendet sich in einer längeren Zuschrift gegen die antisemitische Bewegung.

Die kammerrathliche conferenz des hiesigen Antisemitenvereins hat eine Erklärung jenes Comites, von welchem die bekannte Petition an den Reichstag ausgegangen ist, eine Erklärung, welche sich gegen den Kaiser, den die 67 Notabeln an das Deutsche Volk gericht haben, vertheilt.

In der Redaktion der „Hallischen Presse“ ist das Manuscript des mit der gefälligen Unterschrift des Generalleutnants von Wulffen an das Blatt gelangten Briefes, die sich in so heftiger Weise gegen die Juden richtete, polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Die „Wof. Ztg.“ schreibt: „Die bekannte antisemitische Petition an den Reichstag, nebst dem Begleitenden mit sämmtlichen Unterschriften (von Prof. Dr. Wiedner in Berlin bis zum Generalleutnant von Wulffen in Breslau) circulirt auch in den Kreisen der hiesigen Studirenden. Schüler, nebst öffentlichen eine

Aus Göttingen schreibt man der „Wof. Ztg.“: „Auch in hiesigen studentischen Kreisen ist kürzlich seit einiger Zeit eine Antisemitenpetition mit ähnlichen oder gleichen Forderungen, wie sie die bekannte Petition enthält, entstanden von Berlin aus, wiewohl ich sie den Ort aus hierher geschickt, und die Summe

lung von Unterschriften wird sehr in der Eile durch persönlich an die Einzelnen gerichtete Aufforderung betrieben.“

lokales.

Halle, den 22. November.

Heute Vormittag 11 Uhr wurde durch Herrn Professor Dr. Pickler die vor dem Entschlorf belegene neue Anatomie in einladiger aber würdiger Weise eingeweiht. Der Ansprache, welche sich über Zweck und Ziele der Anatomie des Adhären ausließ, folgte ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in welches die Anwesenden dreimal freudig einstimmten. Hierauf folgte ein Rundgang durch sämtliche Räume der Anatomie, dem sich alle Anwesende anschloffen.

Die Prinsesse Elisabeth von Schwarzburg-Sondershausen passirte heute Mittag auf der Rückreise von Altenburg nach Sonderhausen untern Bahnhof.

Der Bürgerverein für itaisische Interessentengattung am Sonnabend Abend in seinem Vereinslocale „Hilfen Brünnen“ unter dem Vorsitz des Herrn Kaufmann Meyer. Mit Rücksicht auf das Ende W. beginnende Bählgeschäst und den in der Weihnachtszeit herrschenden regen Geschäftsverkehr beschloß man, das zum 28. d. proponirte Stiftungsfest, zu verschieben und erst Anfang nächsten Jahres abzuhalten. — Hieran schloß sich eine interessante Besprechung über die „Halle“ und deren event. Debauung, welches schon mehrfach ehanet wurde. Wähte sich die Stadt in dieser für uns Hallenser höchst wichtigen Frage der Pflämmerthätigkeit gegenüber, die ja bekanntlich einen Uebauungsplan der Halle aufgestellt hat, entgegenkommend zeigen, dann die wüste Stätte bald verschwindet und einem neuen Stadtheile Platz macht. Auch von untern Neuen Bauwerk, Herrn v. Schönhofen ist ein Uebauungsplan entworfen worden, der aber, der Kosten wegen, wenig Aussicht hat, zur Ausführung zu gelangen.

Heute Mittag ist das Staudium der Justitia, welches in trefflicher Ausführung aus dem Atelier des Herrn Willehafer Reiling hier herorgegangen und zur Krönung der Fassade des neuen Bau- Gerichtsgebäudes bestimmt ist, nach dem Orte seiner Bestimmung glücklich übergeföhrt.

Die Ausstellungshalle der Gewerbe- und Industrieausstellung gewährt schon jetzt einen imponanten Anblick; es wird unangekündigt an derelben gearbeitet, um sie noch vor Eintritt der mäßigen Witterung unter Dach und Fach zu bringen. — Der Bau des gegenüber liegenden Hochreversen's schreitet ebenfalls rüthig vorwärts, man ist mit dem Arbeiten zur Zeit schon circa 1 Stod hoch gelangt; die Vollendung des Hochbaues dürfte also auch hier in Kürze zu erwarten sein.

Am 29. d. steht uns ein besonderer Kunstgenuß bevor, indem die Leppziger Oper besahtigt, am Abend des genannten Tages im „Neuen Theater“ Spiel von Verthoren zur Aufführung zu bringen. In der Titelfolle tritt Frau Reichert-Kümmernann auf, was allein schon genügen dürfte, der Vorstellung einen sadtlichen Reiz zu sichern. Ferner werden noch Frau. Schürmer, die Herren Bronck, Wban, Wiberit und Dr. Bach mitwirken, alles Namen, die in der künstlerischen Welt einen Ruf erlangt haben. Außer dem Leppziger Chor wird noch die hiesige Staatskapelle bei der gedachten Aufführung mitwirken. Alles Nähere sagen die Annoncen.

Am 17. d. M. Nachmittags gegen 7 1/2 Uhr, war der Volksschulrath aus W. 76 in einer der zwischen dort und Altendrode belegenen Privat-Waldungen beschästigt, sich an einem Busche einen Stod zum Verbrauch beim Nachaufgehen auszuwählen, als er über sich ein hartes Rauschen vernahm und bald darauf ein riesiger Raubvogel auf ihn einfiel. Der Stod wurde glücklicher Weise darauf etwas gemindert, daß der Vogel einen Moment in den Zweigen einer Eiche hängen blieb. Nuch suchte sich dieses Thieres nach Kräften mit seinem ausgethenneten Stode zu erwehren und trat ihn so verb an dem Hals, daß der Vogel unter lautem Aufschrei sich erhob, bald aber auf's Neue aus der Höhe auf Wuth empor und zwar so heftig, daß dieser nummehr völlig zu thun hatte, sich seines Angreifers zu erwehren, doch gelang es ihm, mit einem wohlgezielten zweiten Schlag, der den Kopf um das linke Auge traf, das Thier zu betauben und hiernach völlig zu tödten. Wie sich herausstellte war es ein Gobl. der von riesiger Größe; er wog 16 1/2 Pfund, seine Flügel-Spannweite betrug 2.42 Meter. Es soll sich noch ein zweiter derartiger Vogel in der dortigen Gegend aufhalten und bei Treibjagden auch schon mehrfach verjagelt auf ihn ge-

Der allgemeine Verammlungsal der Franck'schen Stiftungen.

(Schluß.) In der dritten Gefe befindet sich ein „Rechts- und Medicamentenbuch“ mit Einleitungs- Vorwort und Verzeichnisse und in der vierten zur Erinnerung an die Zeit, wo Halle zum Königreich Preussien gehörte und den Stiftungen außerordentliche Kosten auferlegt worden waren, der aufgehobene Code Napoleon mit Schmetz und Woge.

In der vierten Rundung hat zum Zweck die Befähigung der an den Wänden hängenden Bilder. Nach alter (schöner Seite wird nämlich, um das Andenken an die einzelnen Directoren bei der Nachwelt lebendig zu erhalten, das in Del gemalte Bild derselben, wenn sie gestorben sind, in dieselbe Einrahmung geföhrt. So hängen diese auch schon vor der Restaurierung in selbsten; aber sie waren durch den Jahn der Zeit zernagt und völlig unansehnlich geworden. Wenn man dieselben aber jetzt betrachtet, so erkennt man aber die ursprüngliche Pracht, in welcher sie durch die geschickte und kunstliebende Hand des hiesigen Restaurators der Stiftungen thätigen Malers und Zeichners Herrn Schwarz wieder hergestellt sind. Schade nur, daß die wechselnde Beleuchtung und das allseitig durch die zahlreihen Fenster hereinfallende Licht mit seinen dadurch so vielfach gewordenen Strahlen die Betrachtung und Erinnerung der Gesichtsgehalte etwas erschweren. Die Bilder sind befestigt auf den sechssten Plätzen, die sich zwischen je zwei Fenstern ausbreiten. Dieselben sind befestigt bis auf vier, die erste, zweite dritte und sechste, von denen die beiden letzteren, da vor denselben die Fenster stehen, überhaupt einen Bildraum nicht erhalten. Unter jedem einzelnen Bilde ist eine Tafel angebracht, die den Namen des betreffenden Directors und die Jahreszahlen seiner Geburt und seines Todes sowie die Uebnahme des Directoriums enthalten. Nur das am zweiten Wandplatz hängende Bild, das des Herrn Dr. Wiber, des letzten, am Sechsteplatz befindlichen aus seinem Amte geföhrt-benden Directors, hat noch keine Unterlage. Im fünften Platze, rechts von dem dem Rathgeber gegenüber befindlichen Fenster, hängt das Bild des unorgeligen Gründers. Auf der Tafel darunter steht:

August Hermann Francke, geb. 1663, gest. 1727. Stifter und Director seit 1698.

Das nächste Bild ist das seines Schwelgerlehren und Nachfolgers, wie denn alle — mit einem in streng chronologischer Reihe angeordnet — unter diesem steht — der Kürze halber wollen wir hier bloß den Inpalt der kleinen Tafel anführen:

Joh. Knafz Freylinshausen, geb. 1670, gest. 1739. Director seit 1727.

Dann kommt ein Ofen und dann des Stifters Sohn: Gotthilf August Francke, geb. 1696, gest. 1769. Director seit 1739.

Auf der andern Seite diesem gegenüber hängt: Johann Georg Knapp, geb. 1705, gest. 1771. Director seit 1769.

Es folgt: Gottl. Knafz Freylinshausen, geb. 1719, gest. 1785. Director seit 1771.

Hieran schließt sich: Johann Ludwig Schulze, geb. 1734, gest. 1799. Director seit 1785.

an diesen: Georg Christian Knapp, geb. 1753, gest. 1825. Director seit 1785.

und an den: August Hermann Niemeeyer, geb. 1754, gest. 1828. Director seit 1786.

Den nächsten Wandplatzler ziert kein Bild, sondern eine große Tafel, deren Inschrift lautet:

August Jacobs, geb. am 27. April 1788, gest. am 21. Dec. 1829. Director seit 1828.

Der Mann mit dem leuchtenden Auge und belebten Antlitz Sein Angeföhrt hat seines Malers Kunst der Nachwelt aufbewahrt Sein frisches Wort führte rüthig in den heiligen Kern der alten Er letzte seine Schiller rüthig und rang selbst mit ihnen; die Seine mächtige Ueberlegenheit, drücker nicht sondern trug: Sein Zadel war scharf, sein doch equidant Belbe drängten zur Reueigen und Reueigenang. Seine Uebe war thaträftig sein Gifer für echte Bildung opferfreudig; Sein Uebe lebt in den Herzen der Bielen, die er geföhrt, geweiht, zurecht gemiein, gehoben hat.

Dann kommt: Johann Carl Hiltz, geb. 1794, gest. 1853. Director 1830.

und den Schluß macht: Hermann August Niemeeyer, geb. 1802, gest. 1851. Director seit 1829.

So am Ende und also auch wieder am Anfang angekommen, treten wir untern dritten und letzten Rundgang an, um die über den Fenstern liegenden Sprüche zu durchschauen. Auch sie stehen mit dem Leben in inniger Beziehung und sind von Herrn Director Fried, seinem augenblicklichen Nachfolger, aus dessen Schäften ausgeföhrt worden. Unter jedem einzelnen derselben, mit Ausnahme der drei letzten, deren Inhalt August Hermann Francke während seines langen Lebens befestigt, steht das Jahr und die Veranlassung zu denselben kurz angegeben, und schon eine nur ganz oberflächliche Betrachtung zeigt auf das Klarste, wie treffend und charakteristisch dieselben gewählt sind. Der Ductus der Anfangswörter jedes einzelnen Spruches ist nach allen Wohlgeboten geschicklich und dann in altbewährter Manier mit bunten Farben kunstgerecht ausgemalt worden; der Spruch selbst ist von einer einfachen Kante umgeben.

Wir lesen also im ersten Fenster: „Dieses ist geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christ; und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in euerem Namen.“ Ge. Joh. XX, 31. Eimerburg 1687.“

Im zweiten: „Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesusum Christum, den Gekreuzigten. 1. Kor. II, 2. Halle 1692.“

Im dritten: „Wenn aber Jemand dieser Welt Hater war und siehet seinen Bruder brüder, und schließt kein Wort vor ihm zu; wie bleibet die Uebe Gottes bei ihm? 1. Joh. III, 17. Armenische 1694.“

Im vierten: „Der vornehmste Grundes in allen diesen Schulen ist; daß die Kinder zu einer lebendigen Erkenntnis Gottes und Christi und zu einem rechtschaffenen Christenthum mögen wohl angeföhrt werden.“ Deutsche Schule 1695.“

Im fünften: „Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“ Matth. XVII, 5. Marienthal 1695.“ Im sechsten: „Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was fromm, was lieb-

Hallscher Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

In Saal. Wajinger geben Anzeiger, die den Raum bis zu 24 Uhr...

Dienstag den 23. November:

- Ag. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstraße): geöffnet v. 9-1 Uhr...
Schönheitsgericht. Am 9: 1) wider den stud. med. Wilhelm Sartung...
Eidliche Eheleute: Kassenstunden Am 8-1, Am. 3-4.

Stadt-Theater.

Dienstag den 23. November 1880. 19. Vorstellung im II. Abonnement. Die Frau ohne Geist.

Will. Meyer's Restaurant, Barfisserstr. 5. Töpfer und Auschaut der Anton Dreher'schen Brauerei...

Rheinische Weinstube u. Handlung, Rathausgasse No. 5. Weinhandlung reiner Weiß u. Rothweine...

Sing-Academie.

Dienstag den 23. November Nachm. 5 Uhr Uebung für Damen im Saale der Volksschule.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstentbal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen.

Volksschule (große Mörterstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 1/2.

Erste Kinderbewahranstalt

Nach altem Brauch und guter Sitte soll auch unserer Anstalt Weihnachten gefeiert und den anberaumten, zum Theil recht armen Kindern...

Die Actionaire der Hallschen Zuckersiederei-Compagnie werden hierdurch zu der auf Donnerstag den 9. December a. c. Mittags 12 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg...

Tages-Ordnung.

- 1. Geschäftsbericht und Vorlegung der Bilanz pro 1879/80.
2. Ertheilung der Decharge pro 1879/80.
3. Bericht über die jetzige Einstellung des Raffinerie-Betriebes.
4. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths.

Der Aufsichtsrath der Hallschen Zuckersiederei-Compagnie. C. Gneist.

Auction.

Dienstag den 23. November c. Donnerstag den 25. November c. von 9 Uhr Vormitt. ab Freitag den 26. November c.

sollen in der Scharre'schen Konkurs-Sache von hier, auf dem Zimmer-plate Wilhelmsgraben 3: kleinere Stammwaare, tief u. tann. Bohlen und Bretter, Waldrahmen, Bettstollen, geschmitten u. Walzlatten, Stäben, Eisen, ferner: 1 Vanzholzwagen, 1 Rollwagen, 1 Handwagen, 1 gr. Kamme mit Zubehör, 1 gr. neues Thor, 1 Votterthor, Hau- u. Schneidebeile, große Bohrer, 1 eis. Kleben, 1 Holzschuppen mit Pappdach etc. gegen baare Zahlung versteigert werden.

W. Elste.

Verwalter der Scharre'schen Konkurs-Masse.

Rohmann's Anbiktabeln

sind sowohl in Fuß- als auch Metermaß-Ausgaben in allen Buchhandlungen in Halle a/S. zu haben.

Halle, Mittwoch d. 24. November Abends 7 Uhr

Concert des Hasslerschen Vereins im Saale der Volksschule.

Erster Theil. Symphonie (c-dur mit der Schlussfuge) von W. A. Mozart. Zweiter Theil.

Compositionen von G. Fr. Händel.

1. Grosses Concert für Streichorchester, zwei obligate Violinen und obligates Violoncell, vorgelesen von des Herren Concertmeister V. Hassla, Violinvirtuos C. Krökel und Professor C. Schröder aus Leipzig. 2. Zwei Sarabanden für Violoncello-Solo mit Harmonium-Begleitung, vorgez. v. Herrn Prof. C. Schröder. 3. Cäcilien-Ode für Chor, Soli und Orchester. Die Soli gesungen v. Frä. Katharina Lange, Concertsängerin, und Herrn H. von der Molen, Concertsänger, beide aus Berlin. Orchester: Verstärkte Symphonie-Capelle des Herrn M. D. Franz Buchner aus Leipzig. — Für Nichtmitglieder sind Billets a 2 M 50 in den Handlungen der Herren Schrödel & Simon und H. Karmrodt zu haben. Texte a 10 s, ebendasselbst. C. A. Hassler.

Neues Theater.

Montag den 29. Novbr. a. c. Eröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr: Einmaliges Gastspiel der Leipziger Oper.

Fidelio

unter Mitwirkung von: Frau Reicher-Kindermann und Fräul. Stürmer, sowie der Herren: Biberti, Dr. Basch, Bronlich, Koch, Lieban. Neuberger Sperritz 3 M 50 s, Parquet 2 M 50 s, Stehplatz 1 M. — Sperritz zu 3 M und Parquet zu 2 M sind vorher nur bei Herrn Karmrodt zu haben.

Gebr. Siebe, Photographische Anstalt,

Leipziger Straße Nr. 62, erfinden ein geehrtes Publikum, die uns für Weihnachten zugehenden Aufträge rechtzeitig zukommen zu lassen, damit alle Anforderungen, die uns gestellt, aufs Pünktlichste und Beste ausgeführt werden können. Aufnahmezeit selbst bei trübem Wetter von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags. Hochachtungsvoll Gebr. Siebe.

Flanelle

in schönsten Farben und bester Waare zu Röcken, Hemden und Westkleidern.

Gerauhte Piqués und Barchente.

Flanellhemden, Röde u. Westkleider in allen Größen in schönster Auswahl zu billigen Preisen.

L. Remmler, Schmeerstr. 33/34.

Zu kaufen gesucht ein Paar gut erhaltene Schachtelpumpe mit 15" Rohrendurchmesser nebst Schraubenzieher, Desgl. Grubenpumpen, Grubenförderwagen, Förderriemen etc.

Pausverkauf in Weipenfel's. Ein großes Haus in guter Geschäftslage, mit Kaden, großem Hof, zwei großen trocknen Kellern, auch mit Drehrolle, ist aus freier Hand wegen vorgerücktem Alter unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Schmiede-Verkauf. Eine gangbare Schmiede in einem schönen Dorfe, mit 3 Morgen Acker, ist wegen Kranklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Eisenhandlung, gr. Steinstraße Nr. 12 bei Herrn Achilles.

Rippentabak offeriren billig Pape & Voss, Cigarren- und Tabakfabrik, Halberstadt.

Riesen-Lachsheringe,

ff. geräucherte Springe, Büttlinge, Dörche, Flundersn, Aal, Sprotteln, Neu! Kaiser-Heringe, Neu! in picanter Sauce, Rennaugen, Bratheringe, Sardinen, Hohlheringe, ff. Smender Boltheringe, ff. Isänder Matiesheringe, ff. Schottische Boltheringe, ff. Volländer Boltheringe, kleine Springe 3 u. 5 s pr. Stück empfangen und empfiehlt Ad. Schmieder, Markt 8.

Streusand

Auf der Grube „Fünferstadt“ bei Bahnhoff Zentgenhof ist vorzüglich weißer Streusand zu billigen Preisen zu verkaufen.

Große Post, Aulern, Feinste Sommerde Gänelcheren, Gänelchen, Gänelzigenellen, Straßburger Gänelcherwurk, Ia. Afr. Caviar, Echten Chester u. Roquefortkäse empfehlen Ferd. Rummel & Co. Bieler & Stieme Leipzigstraße 2 empfangen

Frischen Sedorich.

Wirthshaffterin. Eine nicht zu junge Wirthshaffterin, in der Wollerei, seinen Küche, Wäsche und Weibzubergeri perfekt, wird auf sofort oder spätestens zum 1. Januar a. f. auf einer größeren Domainen zur Stütze der Hausfrau gesucht. Anfangsgehalt 300 M.

Schritt, Bewerbungen unter U. N. 288 an Haasenstein & Vogler in Magdeburg.

Ein größeres Familienloft zum Preise von 750-900 Mark wird per 1. Januar 1881 zu miethen gesucht. Offerten sub V. D. 14936 an Herren J. Barck & Co. erbeten.

In dem uns durch Frau Käthin Tholud gütigst bewilligten, in ihrer Wohnung, Mittelstraße 10, belegenen Saale wird auch in diesem Jahre und zwar am 24. und 25. November, Mittwoch und Donnerstag der Wifionsbazar für Neumarkt und Glaucha stattfinden und laden wir zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Laura Hoffmann. Ida Smuth. Stearin-Tafelkerzen. Pianinokerzen, Wagenkerzen, Baumkerzen weiß u. bunt, ff. Parfümerien und Räuchermittel in großer Auswahl empfiehlt M. Waltsgott, große Ulrichstraße 38.

Suche zum sofortigen Eintritt eine tüchtige und perfekte Kochmännlein; nur solche wollen sich melden, welche mit guten Zeugnissen versehen sind. Merseburg a/S. Gust. Lange, Eboli.

Der letzte 2 nemilichente und 8 hochtragende Kühe stehen zum Verkauf bei W. Gehlauer in Schwoitzsch bei Gröbers.

Neues Theater. Donnerstag den 25. Novbr. VII. grosses Concert (Novität) von der 45 Mann starken Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle. Nordische Suite von Asger Hamerik (neu). Slavische Rhapsodie v. Dvörák (neu). Schneewittchen, Märchenbild v. Bendel (neu) etc. Abonnementbillets a 3 Billets 1 M sind bei Herrn Karmrodt u. Steinbrecher & Jasper zu haben. Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 50 s. Donnerstag den 2. December Monstre-Concert (85 Mann).

Familien-Nachrichten. Geburts-Anzeige. Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hochbereit an Aug. Trappiel und Frau geb. Hense. Leipzig, den 19. November 1880.

Todes-Anzeige. Heute früh gegen 3 Uhr verstarb nach längerem Leiden unsere geliebte Nichte Anna Wittig in ihrem 24. Lebensjahre. Seit 11 Jahren verwaiht, hatte die Verewigte im Hause des Herrn Gehelmarth Dr. Kramer in Halle eine zweite Heirat geschlossen. Allen denen, welche während ihres eifrigeren Aufenhaltes in Halle der geliebten Toten nahe gestanden haben, theilt wir viele ererbende Nachricht hierdurch statt besonderer Meldung mit. Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. November Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Weidenplan 3c. aus statt. Halle, 22. Novbr. 1880. Im Namen der Großmutter, des Verlobten und der übrigen Familie. Dr. H. Richter und Frau.

Todes-Anzeige. Allen Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am 26. October Abends 6 Uhr meine Tochter Anna verehelichte Lepp in Chicago nach zweimonatlicher schmerzlicher Operation verstorben ist. Sie war geb. 1843. Die Trauerzeit war Krebs an der Gebärmutter. G. A. S. b. g. a. 21. Novbr. 1880. Wittwe B. Klein geb. Krieger als Wittwe. Frau Doris Meyerwif geb. Klein, Karl Klein, Geiswif.

Für die vielen Zeichen der Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unserer lieben Tochter Frau Margarethe Thon zu Theil wurden, sagen wir, zugleich im Namen unseres Schwieger Sohnes, unsern innigen Dank. Justizrath Freiberger und Frau.

